MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

163 (6.4.1908) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-333160

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 163. Montag, 6. April 1908. (Abendblatt.)

Der Kaiserbrief an Lord Tweedmouth.

L'Etendard Egyptien" vom 25. März bringt unter der Spitzmarke „Die Politik der Times" einen neuen Wortlaut des Kaiserbriefes an Lord Tweedmouth. Da der „Tägl. Rundschau" der betreffende Artikel von zuständiger Stelle übermittelt wird mit dem Bemerken, daß er „in mehreren Punkten dem tatsächlichen Wortlaut entspreche", so gibt sie diesen Wortlaut wieder. Und fügt hinzu, daß „L'Etendard Egyptien" eingangs versichert, daß die authentischen Unterlagen durch Mustafa Kamel Pascha von einem hervorragenden Diplomaten an das Blatt gelangt sind.

Der Kaiserbrief lautet nach dieser Fassung:

Mein lieber Tweedmouth!

Ich sehe, daß Ihre Zeitungen fortfahren, Auslassungen über unser Flottenbauprogramm ohne jeden Grund zu veröffentlichen. Es sind jetzt zwei Monate her, daß Ich die Gelegenheit hatte, Ihnen zu erklären, daß die wie früher gemeldeten Einheiten, wie sie im Laufe der Jahre 1908—11 auf Stapel gelegt werden, keine Einheiten zur Verstärkung, sondern Ersatzeinheiten sind. Wir haben jetzt in unseren Escadrils eine gewisse Zahl Kreuzer und Panzer minderer Klasse, welche unbedingt durch neue Schiffe ersetzt werden müssen. Ihre Publizisten, die sich nur auf Zahlen stützen, schätzen, daß die deutsche Flotte 1911 eine beliebige Anzahl (un chiffre X) von Kreuzern haben werde. Aber sie ziehen von dieser Zahl nicht diejenigen ab, die, sobald die neuen Schiffe vom Stapel gelassen sein werden, aus den Listen gestrichen werden.

Ihre Zeitungen unterhalten ferner in der englischen Oeffentlichkeit die Idee, daß Deutschland sein Flottenbauprogramm mit Hast und mit dem einzigen Endzweck verfolge, der englischen Flotte gleichzukommen. Sie schließen daraus, daß wir feindliche Absichten gegenüber England haben, und sie stören so die Versuche einer Annäherung und einer Entente, welche uns am Herzen liegen, Ihnen und Mir.

Ich weiß nicht, wie Ich es machen soll, um Ihnen zu beweisen, daß unsere Flottenbauten sich nur parallel folgend der Entwicklung unserer Handelsmarine entwickeln, und daß Ich, Sie wissen es wohl, inbezug auf England keine feindliche Absicht hege. Im übrigen, warum haben Sie immer die Augen auf die deutsche Flotte allein gerichtet und, obgleich Sie den Zwei-Mächte-Standard so sehr im Herzen haben, warum machen Sie nicht auch Berechnungen darüber, was die französische Flotte angeht oder die amerikanische, oder japanische oder russische? Aber nein, immer ist es Deutschland, auf welches man grollt, es allein ist verdächtig, obgleich es nur genau dem Beispiel aller andern Länder folgte.

Wenn Ich wollte, könnte Ich Ihnen beweisen, daß die englische Flotte jetzt fünfmal stärker ist, als die deutsche. Aber das ist eine Art Uebergang zu Ihnen. Lord Esher hat an die Flottenliga geschrieben. Es hat wirklich die Art, als glaube er ernstlich, daß das deutsche Volk und Ich selbst keinen anderen Wunsch hätten als den Sturz Sir John Fishers. Dies ist wahrhaft einfältig. Esher sollte sich lieber mit den Dachrinnen und Wasserleitungsröhren des Schlosses Windsor beschäftigen, welche schrecklich laufen (Ich habe es bei meinem letzten Aufenthalt festgestellt), als sich in fremde Angelegenheiten und Flottendinge zu mischen und so mitzuhelfen an der Verschlechterung der Beziehungen zwischen unseren zwei Ländern. Sie wissen, wie gerne ich dahin gelangen würde, die Beziehungen Ihres Landes und des Meinigen zu verbessern. Es ist zum Verzweifeln und ermüdend, dauernd Unwissende und Blinde das zerstören zu sehen, was man in diesem Sinne hat tun können. Glauben Sie an Meine beste Zuneigung.

Wenn dies auch nicht die exakten Ausdrücke sind, so fügt das Blatt hinzu, so sind es doch die hauptsächlichsten Punkte und Ideen, wie sie vertraulich den Mitgliedern des englischen Parlaments, der deutschen Regierung und den Botschaftern der befreundeten Mächte mitgeteilt worden sind.

Im Anschluß daran nehmen wir Notiz von einer Münchener Meldung der „Telegramm-Korrespondenz", wonach gegen die Zeitschrift „März" wegen des erfundenen Briefwechsels zwischen Kaiser Wilhelm und Lord Tweedmouth eine Reihe von Strafanzeigen bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen und auch bereits ein Ermittelungsverfahren wegen groben Unfugs eingeleitet wäre.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 6. April 1908.

Die preußischen Landtagswahlen.

Der Jungliberale Verein Deutsch-Wilmersdorf beschloß am 3. d. Mts. nach einem Referat des Rechtsanwalts Dr. Marwitz folgende Resolution:

„Der jungliberale Verein Deutsch-Wilmersdorf bekennt sich zu der Resolution der Vertreterversammlung des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend in Hannover vom Jahre 1906, die grundsätzlich die Einführung des Reichstagswahlrechtes in den deutschen Einzelstaaten fordert. Gleichzeitig betont er aber, daß in dem bevorstehenden Landtagswahlkampf verschiedene Anschauungen über das zu erstrebende Endziel der Wahlrechtsbewegung die Anhänger einer entschiedenen Wahlreform nicht trennen dürfe, weil eine solche Zersplitterung nur dem Feinde dieser Reform zugute kommen. Er fordert daher seine Delegierten zum bevorstehenden Vertretertage des Reichsverbandes in Kassel auf, den Antrag des Düsseldorfer Jungliberalen Vereins zu unterstützen, der eine Initiative der nationalliberalen Parteileitung, hinzielend auf den Abschluß eines großen, ganz Preußen umfassenden Wahlbündnisses mit den freisinnigen Parteien, verlangt. Sollte ein solches Bündnis nicht zu erreichen sein, so soll wenigstens unter allen Umständen — auch unter beiderseitigen Opfern — vermieden werden, daß sich die liberalen Parteien in Wahlkreisen bekämpfen, in denen dadurch die Aussicht auf einen Sieg der Reaktion erhöht würde."

Sozialdemokratischer Sauherdenton.

Durch den § 10a des Vereinsgesetzes soll jugendlichen Personen unter 18 Jahren die Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen untersagt werden. Da die Sozialdemokraten infolgedessen für das Gedeihen ihrer „jungen Garde" fürchten, bekämpfen sie diesen Paragraphen mit außerordentlicher Schärfe. In welchem Tone das geschieht, das mögen einige Sätze aus einem „Vorwärts"-Artikel lehren:

„Und weshalb bewilligen die Freisinnigen den Paragr. 10a? Herr Müller-Meiningen hat angstschwitzend wie ein ertappter Dieb in einem Moment der Verwirrung gestanden, daß die Freisinnshelden, die Nachkömmlinge der „Sturmgesellen" vom März 1848, zu dieser skandalösen Einschränkung der Vereins- und Versammlungsfreiheit nicht einmal erst von den Konservativen genötigt zu werden brauchten. Ganz aus eigenem, freien Stücken, Interesse haben sie ihre politischen Prinzipien kastriert; wenn man so sagen darf, denn — jedes Kind weiß, und jeder Spatz pfeift's vom Dach, daß an der Gesellschaft nichts mehr übrig ist, was kastriert werden könnte. Und zur Entschuldigung berief sich jener Müller-Meiningen auf angebliche Sprengkolonnen von sozialdemokratischen jungen Bürschchen, durch die vielfach freisinnige Versammlungen gestört worden seien. Dieser unverschämte Schwindel soll die schmutzige Verschacherung des Vereinsrechts gegen das Börsengesetz decken. Es enthüllt aber nur den erschreckenden Grad politischer Verlumpung des Freisinns, von dem nach seinem neuesten Stückchen wahrlich kein Hund mehr ein Stückchen Brot nehmen wird."

Die katholischen Fakultäten und der Staat.

Die Modernisten-Enzyklika hat die katholisch-theologischen Fakultäten der deutschen Hochschulen in eine sehr heikle Lage gebracht. In ihrer Eigenschaft als wissenschaftliche Institute von vornherein der Kirche modernistischer Ketzerei verdächtig, verdanken sie es nur ihrer Eigenschaft als Staatsanstalten, daß ein vatikanischer Federstrich sie nicht einfach beseitigt. Aber auch den deutschen Bundesstaaten sind durch die Verträge mit der Kurie in mancher Hinsicht die Hände gebunden. Am freiesten steht noch, wie wir einem Artikel der „Voss. Ztg." entnehmen, die Freiburger Fakultät. Zwar hat dort der Erzbischof bei der Besetzung der Professuren ein Mitwirkungsrecht, sobald jedoch die staatliche Anstellung vollzogen ist, erfreut sich auch der katholische Theologe derselben Unabhängigkeit in Lehre und Forschung wie die Kollegen anderer Fakultäten. Gesetzlich liegen die Verhältnisse in Bayern fast ebenso, verwirrt wurde jedoch die Sache durch die Erklärung des Kultusministers v. Wehner vom 11. März, dem Theologieprofessor sei nur innerhalb der Schranken des Dogmas für die wissenschaftliche Behandlung seines Lehrgegenstandes freier Spielraum gelassen. Dadurch sprach er der Kirche allein die Entscheidung darüber zu, ob der Staat dem Professor Schutz gewähren dürfe, was in der bayerischen Gesetzgebung keineswegs begründet ist. In Preußen hat der Bischof das Recht, sobald ein Professor der katholischen Glaubens- und Sittenlehre zu nahe tritt, dem Ministerium Anzeige zu machen, das darauf das „Erforderliche zu veranlassen hat", d. h. unter Umständen das Verfahren auf Amtsentlassung einleiten kann. Hinschius kommentiert diese Stelle indes so, daß der Aufforderung des Bischofs wohl eine maßgebende moralische, keineswegs aber rechtlich bindende Kraft zukomme. Diese Auslegung ist wohl die Ursache, daß die Kurie bei Errichtung der Straßburger Fakultät mit den ihr vorgeschlagenen preußischen Bestimmungen sich nicht zufrieden gab, sondern noch stärkere Kautelen verlangte. So verpflichtete sich denn auch die Reichsregierung gehorsam, jedem katholisch-theologischen Professor die Rechte seines Amtes bis auf Gehalt und Titel zu entziehen, „von dem der Bischof den Beweis erbracht hat, daß er wegen mangelnder Rechtgläubigkeit oder wegen gröblicher Anstöße gegen die Erfordernisse priesterlichen Wandels zur weiteren Ausübung seines Lehramtes als unfähig anzusehen ist". So hat also in Straßburg die Regierung einfach das vom Bischof aus eigener Machtvollkommenheit gefällte Urteil zu vollstrecken und in der Pension des abgesetzten Professors auch noch die Kosten zu tragen. Da nun auch

Die Illusion der Schaubühne.

Von Dr. Theodor Alt.

VII (Schluß).

Wenn wir behaupteten, daß die neueste Kunstbewegung eine bloße Mode sei und keine jener Abwandlungen der wesentlichen Elemente des Kunstschaffens, die nach ihrem Ablaufe den bleibenden Wert einer großen Kunstepoche hinterlassen und im Gedächtnis der Menschheit dauernd behalten, (wie etwa, auf den höchsten Stufen, die griechische Plastik, die römische Architektur, die venezianische Malerei), so stimmt damit die Raschheit ihres Verlaufes überein, die das besondere Kennzeichen der Mode eigentlich ist. Im ganzen ist das freilich nur ein Quantitätsunterschied, der jedoch einen Qualitätsunterschied ausdrückt. Die späten Renaissance-Stile, Roccoco und Empire, ergriffen nur die Verzierungsweise, nicht das Wesentliche der Baukunst, nähern sich also in gewissem Sinne schon dem Begriffe der Mode. Aber ein so wüstes und armseliges, so sinnloses oder sinnwidriges Spiel, wie heutzutage in den Kreisen der tendenziösen neuen Kunst, ist mit der Architektur noch niemals getrieben worden, außer in den Zeiten ihres ersten Stammelns und Lallens. Vergleichen sie z. B. nur einige Abbildungen in der neuesten Nummer des „Kunstgewerbeblatts", Arbeiten der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. Die neuesten Versuche zur Stilbildung sehen den ältesten orientalischen oft verzweifelt ähnlich. Sie sind also Rückbildungen, ohne daß dies ihren Urhebern bewußt wäre. Ist das nicht greisenhaft? In diesen Kreisen sind auch die Leute zu suchen, die neulich im „Kunstwart" einen Meister wie Bruno Schmitz in wenig würdiger Weise kritisiert und herunterzuzerren versucht haben.

Die „Mode" bezieht sich ihrem eigentlichen Begriffe nach auf etwas Aeußerliches, nämlich auf die Kleidung des Menschen. Hier entspringt sie auf psychologischem Gebiete aus unserm Bedürfnis nach Abwechslung, nach neuen Formreizen, wenn ein älterer Reiz durch Gewöhnung abgestumpft worden ist. Wohlgemerkt um Formreize handelt es sich dabei, also wieder um Reize eines Aeußeren, um den rein sinnlichen Reiz der Erscheinungen und um die äußere „Aufmachung", wie z. B. der Gewandung, während die Schönheit des Menschenleibs die selbe bleibt, weil diese auf (verhältnismäßig) „ewigen" Existenzzwecken beruht. Im praktischen Leben ist es die Industrie, welche die Aufgabe übernommen hat, jenen Wechsel der Formreize zu bestimmen, den wir „die Mode" nennen. Also auch hier eine Gleichartigkeit mit der Art und Verfassung unserer neuesten Kunstbewegung.

Neue Formreize finden uns immer dankbar, und deshalb sind, wie wir schon sagten, neue Kunstmoden keineswegs an sich tadelhaft. Tadelhaft aber ist ihre Ueberschätzung, die sie zu Epochen der Kunst stempeln möchte, während ihre Eigenschaften derart sind, daß, wenn dies der Fall wäre, die Fortexistenz des bisherigen Besitzes der Menschheit an Großem und Schönem in Frage gestellt würde; wenn sie selbst dekadent sind. Dann pflegen sie in Verbindung mit ihren eigenen Theorien aufzutreten, die ihre Existenz innerlich begründen und zu ihrer Rechtfertigung dienen sollen. Daß darauf die Verwerfung des Bisherigen unmittelbar zu folgen pflegt, mit logischer Konsequenz, das erwähnten wir schon. Und dann muß eben die Kunstwissenschaft eingreifen und solche Theorien bekämpfen, soweit sie falsch und krankhaft sind. Wenn das schöne Geschlecht wirklich das Reformkostüm als neuen Formreiz einführen wollte, warum denn nicht? Diese Mode wäre vollkommen gleichberechtigt mit jeder andern, und an schlanken Frauen kann ein geschmackvoll komponiertes Reformkostüm wirklich schön sein. Nur darf man eine Mode nicht sachlich begründen wollen. Ihr Existenzgrund heißt „car tel est notre plaisir" und nichts weiter. Wenn jedoch dem Reformkostüm — und das liegt schon in seiner Benennung — angedichtet wird, es sei allein hygienisch und es sei allein schön; es sei eben Kunst und keine Mode, und von nun an dürfe das schöne Geschlecht sich mit keinem andern Formreiz mehr schmücken: dann müßten wir dagegen ernstlich Einsprache erheben. Denn in der Tat, Herrn Schultze-Naumburgs kunstindustrielle Theorien sind falsch auch auf diesem Gebiete, sie sind hygienisch, kunsthistorisch und ästhetisch falsch und irrig begründet. Das Reformkostüm ist nicht alleinseligmachend. Aber wem sage ich das? Es ist doch eigentlich unnötig! Wie ich sehe, verbreitet sich sogar auf dem Antlitz einer verehrten Gönnerin an der Spitze des „Vereins bildender Künstler und Kunstfreunde" das ihr eigene, so liebenswürdig humorvolle Lächeln, obgleich sie gewiß in Kunstsachen nicht rückständig ist.

Nach der Auffassung Bismarcks, des großen und erfahrenen Realisten, beruht die Fortentwicklung aller äußeren Verhältnisse der Menschheit auf dem Spiel persönlicher Interessen. Das kann also nicht an sich tadelhaft sein. Wirklich pflegt man jene nur dann ganz zu verstehen, wenn man die persönlichen Interessen aufdeckt, die dabei in's Spiel getreten sind. Sind wahre und berechtigte Interessen auf wahrhaftigen Wegen verfolgt worden, so braucht niemand die Lampe zu fürchten, die hineinleuchtet. Betrachten wir uns also daraufhin die treibenden Kräfte der neuesten Kunstbewegung im Bereich der Schaubühne.

Daß sich eine neue Kunstbewegung der Presse bedient, ist ihr gutes Recht. Die moderne aber hat dieses Machtmittel mit größter Energie zu benützen verstanden. Und weil es in dieser Form zum ersten Male geschah, so ist nicht zu verwundern, daß sie den vollen äußeren Erfolg schon in Händen hielt, ehe sich die Andern noch recht besonen hatten, was vorgehe. Rührig sind diese Leutchen, das muß man ihnen lassen! Eine Reihe von neuen Kunstzeitschriften ist von ihnen gegründet worden, und da diese nichts gelten lassen, was nicht zu ihrer Fahne schwört, so war für die Aeußerung einer gegenteiligen Meinung vor der Gesamtheit der Kunstfreunde, ja schon für eine vorurteilslose und objektive Erörterung in kürzester Zeit kein Raum mehr. Der

MARCHIVUM

dieser Vertrag von Berlin aus geschlossen worden ist, besteht die Tatsache, daß es der Kurie gelungen ist, gerade von protestantischen Kontrahenten die günstigsten Bedingungen zu erhalten, was deren diplomatischem Geschick wahrlich kein günstiges Zeugnis ausstellt.

Die Freisinnigen und der § 7.

Das „Berl. Tageblatt" schreibt anerkennenswert objektiv:

Die Blockmehrheit beträgt allerdings nur 21 Stimmen, aber sie macht die größere Hälfte des Reichstages aus. Wie auch der § 7 in der Praxis wirken wird, man wird nicht behaupten können, daß er nur einer Zufallsmehrheit seine Entstehung verdanke. Seine Annahme entspricht dem Willen der repräsentativen Vertretung des deutschen Volkes.

Dabei muß allerdings erwähnt werden, daß von den freisinnigen Parteien die meisten Dissidenten im entscheidenden Augenblick die Flinte ins Korn warfen, soweit sie sich nicht direkt zur Blockmehrheit schlugen. Insgesamt haben nur vier freisinnige Abgeordnete, nämlich Potthoff, Dohrn u. Naumann-Hofer, von der freisinnigen Vereinigung und Haussmann, von der süddeutschen Volkspartei, gegen den Paragr. 7 gestimmt. Wie weit an den drei Stimmenthaltungen freisinnige Abgeordnete beteiligt sind, ließ sich vorläufig noch nicht feststellen. Daß der Abg. Gothein der Abstimmung wegen Krankheit fern bleiben mußte, haben wir bereits gemeldet.

Die „Voss. Ztg." müht sich um den Nachweis, daß der § 7 den Polen garnicht wehe tun werde:

In der Tat, nur in ganz beschränktem Umfang kann Paragr. 7 und zwar nur für politische öffentliche Versammlungen von Belang werden, nur für bestimmte Kreise und mit der Ausnahme für die Wahlzeit. Für die große Mehrheit, auch der Polen, bedeutet das Gesetz eine außerordentliche Erweiterung der Freiheit. Kein polnischer Verein braucht mehr seine Versammlungen anzumelden; in der Wahlzeit braucht auch keine öffentliche Versammlung angezeigt zu werden. Ueberall Erleichterungen und Befreiungen gegenüber dem bisherigen Rechtszustand. Es wäre wunderlich, wenn sich die Polen aufrichtig für die Beibehaltung dieses Rechtszustandes erhitzen sollten. Daß die Sozialdemokraten nicht gar zu aufrichtige Kritiker sind, sagte ihnen der Abg. v. Payer unverblümt. Mit Recht. Denn manche „Genossen" wünschen sicherlich, daß das Gesetz angenommen werde, aber gegen ihre Stimmen. Sie wollen die „aufrechten", die „prinzipientreuen" Männer sein und doch die Vorteile des „schmählichen Volksverrats" anderer einheimsen. Denn das Vereinsgesetz wird den sozialdemokratischen Vereinen und Versammlungen in hohem Maße zugute kommen. Desgleichen vieler Orten den Polen. Und jedenfalls ist das Gesetz viel milder, als es ein preuß. Sprachenparagraph geworden wäre. Auch darüber hat Payer so klar und überzeugend gesprochen, daß kein Wort hinzugefügt zu werden braucht. Um so angelegentlicher verdient beherzigt zu werden, was der süddeutsche Demokrat über die Sonderbündelei der Polen und über das Recht des nationalen deutschen Staats auf Selbsterhaltung ausführte.

Deutsches Reich.

— (Die erste Wirkung des Enteignungsgesetzes.) Es scheint, daß nach der Annahme des Enteignungsgesetzes die Versteifung auf dem Gütermarkt im Ansiedlungsgebiet nachzulassen beginnt. Der Redaktion der „Ostmark" sind verkäufliche Güter zu annehmbaren Preisen bekannt geworden, über welche deutschen Käufern in diskreter Weise Auskunft erteilt wird.

Badische Politik.

* Freiburg, 5. April. Der Jungliberale Verein hielt vorgestern eine Generalversammlung ab, um die Vorstandswahlen zu tätigen. Zum 1. Vorsitzenden wurde anstelle des zurückgetretenen Herrn Professor Rieger Herr Assessor Ed. Kölblin, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Dr. Ernst Lasker gewählt. Zum 1. bezw. 2. Schriftführer wurden gewählt die Herren Hauptlehrer Chr. Ern und Hugo Ehret; zu Rechnern die Herren Amtsrevisor Leopold v. Pigage und Trigonometer Karl Frey.

* Villingen, 6. April. Der nationalliberale Verein hielt am Samstag abend im Saale des Ratskellers eine Versammlung ab. In längeren Ausführungen erstattete Hauptlehrer Ernst Bericht über den letzten Vertretertag der nationalliberalen Partei in Wiesbaden. Zum Schluß seiner einstündigen Rede äußerte sich Herr Ernst über die Justizreform, die sich auf eine Aenderung des Strafrechts und Strafprozesses erstrecken soll. Im Anschluß hieran machte Herr Amtsrichter Maurer einige interessante juristische Ausführungen über das Legationsprinzip, das einen Hauptrückstand für die Justiz bedeute. Danach wurde die Versammlung geschlossen.

m. Vom Bodensee, 5. April. Eine prächtige Versammlung fand heute in Pfullendorf statt. Trotz oder vielleicht gerade infolge der politischen Anspannung der letzten Wochen — die angefochtene Bürgermeisterwahl und das Auftreten unseres Landtagsabgeordneten gegen verdiente liberale Beamte haben hier viel Staub aufgewirbelt — war der Besuch seitens der hiesigen Parteifreunde ungeachtet der ungewohnten Stunde ein sehr guter. Für die nötige Stimmung sorgten die Redner, Landtagsabgeordneter Quenzer und Oberdomäneninspektor Odenwald. Herr Quenzer wußte in seiner bekannten humoristischen und begeisternden Weise über die Fragen der Reichspolitik vom Saubengel-Gröber bis zu seinem in Reichsfinanzschwulitäten schwitzenden Jugendfreund Sydow auf das unterhaltendste zu plaudern, da er es an den energischen Tönen nicht fehlen ließ, erntete er reichen Beifall. Nicht minder unterhaltend wußte Herr Odenwald aus seinen Bonndorfer Erlebnissen zu berichten; der Gefahr, wegen des Gaisert-Wahl-Protestes in das Gefängnis zu kommen, sei er ja schon aus dem Grunde leicht entronnen, weil das Freiburger Gefängnis, wie es nach dem neuesten Gebaren der Zentrumspresse den Anschein habe, nur mehr für Katholiken bestimmt sei. Nach der Abreise der beiden Redner, die infolge der mißlichen Verkehrsverhältnisse sehr früh erfolgen mußte, verbreitete sich Herr Rechtsanwalt Mössinger von Radolfzell über die politische Lage in Baden, mit Ausblicken auf die künftigen Wahlen. Am Vorabend hatten die Herren Quenzer und Odenwald in ebenfalls sehr angeregt verlaufener Versammlung in Radolfzell gesprochen. Auch hier wurde ihr dankenswertes Bemühen sehr beifällig aufgenommen.

Koloniales.

Zur Aufforstung in Togo.

Der land- und forstwirtschaftliche Beirat des Gouvernements hat die Ergebnisse dreier größerer Orientierungsreisen im Schutzgebiet in einem interessanten Bericht niedergelegt. Nach diesem ist die Vegetationsdecke des Schutzgebietes durch die Eingriffe des Menschen im Laufe der Jahrhunderte stark verändert worden: Während früher große Teile der Kolonie mit Wald bestanden waren, überwiegt heute der Steppencharakter. Hand in Hand mit der Abholzung ging eine allmähliche Austrocknung des Schutzgebiets, die sich in der allmählichen Verminderung der Niederschläge und in dem Auftreten starker klimatischer Gegensätze innerhalb eines Jahres, nämlich einer ausgesprochenen Trockenperiode gegenüber ausgesprochenen Regenmonaten äußert. Die Klimaextreme bilden natürlich eine große Gefahr für das Wirtschaftsleben des Schutzgebietes, und der Verwaltung erwächst die Pflicht, hier vorausschauend und schützend einzugreifen; das Mittel wird darin bestehen, den Teilen des Landes, in denen die Vegetationsdecke von besonderem Einfluß auf den Wasserhaushalt der Kolonie ist, die Walddecke wiederzugeben und, soweit noch vorhanden, zu erhalten. In Südtogo wird eine 287,88 Geviertkilometer große Fläche systematisch aufgeforstet, im Norden soll versucht werden, Wald auf dem Wege natürlicher Verjüngung zu ziehen, der Forstschutz wird überall energisch durchgeführt. Ferner hat das Gouvernement Prämien für Missionsgesellschaften verfügt, die durch ihre Schulen und Gemeinden Pflanzungen gewisser Nutzbäume anlegen lassen.

Zwanzig Thesen zur Spracheufrage von einem Deutschen.

1. Wir Deutschen sollten eher unserer Pflichten als unserer Rechte eingedenk sein. „Deutschland über alles" ist die Losung, das heißt: Deutsches Volkstum über alles in der Welt!

2. Das Deutsche Reich ist gegründet zur Pflege und Wohlfahrt des deutschen Volkes. (Worte der Verfassung des Deutschen Reichs.)

3. Deutschland ist ein Nationalstaat und muß es bleiben zur Wahrung seiner Größe, seiner Einheit nach Innen und Außen.

4. Preußen, das Deutschland groß gemacht hat, bildet den einzigen mächtigen Wall gegen die andrängende Flut des Slaventums. Diesen Wall unterwühlt emsig und gerade an seiner Auslandsgrenze das Polentum im Reich. Deshalb ist hier Preußens Sache Deutschlands Sache. Das sehen und empfinden alle echten und wachsamen Deutschen.

5. Deutsche Sitte, deutsches Heldentum, deutsche Sprache, deutscher Sang sind unsere heiligsten Güter.

6. Die deutsche Sprache ist das vornehmste Bindemittel der Einheit. Sie vor allem bedarf der sorgsamsten Pflege.

7. Deutschland, von fremden Völkerschaften umlagert, ist vor allen anderen Völkerschaften berufen, sich die Einheit der Staatssprache zu erhalten. Russen, Tschechen, Italiener und andere fluten massenhaft über unsere Grenzen und werden als Naturalisierte ihre Muttersprache sich zu bewahren suchen.

8. Ein vielsprachiges Staatswesen ist eine zerklüftete Gemeinschaft, zum ewigen Hader und zur Ohnmacht verdammt. Oesterreich soll uns eine Lehre sein.

9. Ein vielsprachiges Heer ist eine stumpfe, unbrauchbare Waffe.

10. Deshalb muß in Deutschland der Satz gelten: Die öffentliche Sprache ist die deutsche!

11. Die deutsche Sprache muß in Staat und Gemeinde, in Handel und Verkehr, im ganzen öffentlichen Leben die herrschende sein. Darum ist es Pflicht jeden deutschen Staatsbürgers, die deutsche Sprache zu erlernen, und es hat seit Gründung des deutschen Reichs Jeder Gelegenheit dazu gehabt von Jugend auf. Wer im deutschen Reiche nicht deutsch reden kann ist selber schuld daran. Er hat eine wichtige staatsbürgerliche Pflicht verabsäumt, ist zum öffentlichen Dienst in Heer und allen Aemtern, im Reichstag und Landtag untauglich und hat dadurch sein Anrecht an Mitbetätigung in öffentlichen Angelegenheiten verwirkt.

12. Unberechtigt ist nach alledem die Forderung der freien Verhandlungssprache in deutschen Vereinen und Versammlungen.

13. Den Fremdsprachlern bleibt die Pflege ihrer Muttersprache in Haus, Familie und Kirche, in Kunst und Wissenschaft.

14. Darum werden die fremden Sprachen im deutschen Reiche ebenso wenig untergehen, wie die Sprache Klaus Grochs und Fritz Reuters, die den Charakter der Oeffentlichkeit in unserem Sinne längst verloren hat, aber nach wie vor blüht und gedeiht.

15. Unberechtigt ist auch eine ungezügelte fremdsprachige Presse.

16. Seit Jahrzehnten duldet deutsche Langmut innerhalb unserer Grenzpfähle die tagtägliche Verhöhnung und Beschimpfung deutschen Wesens durch eine Tagespresse in undeutschem Gewande.

17. Millionen deutscher Staatsbürger werden durch diese Verhetzung von Jugend auf nicht nur deutschem Wesen, deutscher Sprache völlig entfremdet, sondern zu erbitterten Feinden des Deutschtums und damit des deutschen Reichs geradezu gezüchtet.

18. Dadurch ist dem Vaterlandsverrat, namentlich in Kriegszeiten, Tür und Tor geöffnet.

19. Gerechtfertigt ist daher die Forderung: Periodische Druckschriften, welche das deutsche Volkstum gewohnheitsmäßig bekämpfen, sind zu verbieten. Dem Betroffenen mag die Anrufung des Gerichts vorbehalten bleiben.

20. Die großen, durch Sprache und Sitte geeinten Nationen sind die Blüten am Baume der Menschheit. Nur in ihnen kann edles Menschentum zur ungestörten und vollkommenen Entfaltung gelangen. Fremde Volksstämme, welche die Geschichte großen Völkern angegliedert hat, haben sich zum Wohle des Ganzen mit dem Schicksal abzufinden, daß ihr Volkstum im öffentlichen Leben keine Geltung gewinnt.

Deutsche Nation! Wahre deine heiligsten Güter! Schütze vor allem anderen deinen schönsten Edelstein, deine Sprache!

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 6. April 1908.

Aus der Stadtratssitzung

vom 3. April 1908.

(Schluß).

Uebertragen wird: 1) die Ausführung der Korkisolierung der Warmluftkanäle im Kaufhaus (südliche Hälfte) an die Firma Grünzweig und Hartmann in Ludwigshafen a. Rh., 2) die kleineren Schreinerarbeiten beim gleichen Bau an den Schreinermeister K. Fried hier, 3) die Schlosserarbeiten beim gleichen Bau: Los 1 und 3 an J. Linnebach, Los 2 an Karl Zucker jr., Los 4 an Karl Stoll und Los 5 an Karl Steinmüller; 4) die Tünchearbeiten zur Halle 1 des Schlachthofes der Firma Heinrich Wichmann; 5) die Grobschlosserarbeiten für den Schulhausneubau 3 Neckarau der Firma Philipp Helfrich; 6) die Lieferung der Walzeisenträger für den Schulhausneubau 3 Neckarau der Firma Karl Später.

Einem Gesuche des Mannheimer Vereinsverbandes entsprechend werden die Kosten der Herstellung eines Ratgebers für schulentlassene Mädchen in Höhe von 70—75 Mk. auf die Stadtkasse übernommen.

Schuldienerstellen an der Schillerschule werden übertragen: dem Heizer Friedrich Müller und dem Herrschaftskutscher August Kramer.

Zur Beratung des städtischen Budgets.

II.

Bei einer stärkeren Heranziehung der Wirtschaftsmittel zur Deckung außerordentlicher Ausgaben müßte, um ein zu großes Steigen des Umlagefußes zu vermeiden, auf die Erschließung neuer eigener Einnahmequellen der Stadt Bedacht genommen werden, eine allerdings sehr schwierige Frage, die aber bei ernstem Willen gelöst werden kann. Auch im Karlsruher Bürgerausschuß wurde die Notwendigkeit der Schaffung vermehrter eigener Einnahmen der Stadt von den verschiedensten Seiten betont, allerdings unter Hinweis auf die Schwierigkeiten, welche sich der Eröffnung solcher neuer quellen entgegenstellen. Unsere Stadt wird ebenfalls diese Frage ernstlich ins Auge fassen müssen. In Karlsruhe wurde die Einführung einer Lustbarkeitssteuer empfohlen, jedoch glauben wir kaum, daß hier viel zu erzielen ist. Viel eher ist zu erwarten, daß aus der

---

Suggestionsapparat funktionierte ausgezeichnet und so schien noch vor kurzem ein voller Sieg der „neuen Kunst" errungen zu sein. Der Erfolg lockte neue Parteigänger, er verlockte auch viele zur Hoffnung und schließlich zu dem redlichen Glauben, daß nun wirklich ein neues großes Kunstzeitalter angebrochen und daß es also geboten sei, dessen Entfaltung zu fördern. So schlossen sich denn in dieser Absicht auch neue Litteraten an, die bei Begründung von Zeitschriften sich die Zusammenfassung der wirkenden, freilich oft merkwürdig verschiedenen gearteten und auseinanderstrebenden Kräfte des neuen Zeitalters zur Aufgabe machten.

Um diese Zeit (1902) warf sich auch Max Martersteig, früher Oberregisseur (-Intendant) des Mannheimer und später des Rigaer Stadttheaters, nachdem er diese letztere Stellung niedergelegt und in Stuttgart Aufenthalt genommen hatte, auf die bildende Kunst. Er begründete das „Jahrbuch für bildende Kunst" mit der soeben bezeichneten Tendenz, das er während mehrerer Jahre herausgab. Jetzt wirkt er seit 3 Jahren wieder an der Bühne, in Köln. Auf seine warme Empfehlung ist der jetzige Intendant in Mannheim angestellt worden. Herr Dr. Hagemann war gleichfalls bis dahin, in Essen, literarisch tätig gewesen, hatte jedoch, wie mitgeteilt wurde, einige Zeit dem Studium des Betriebs der Opéra comique in Paris gewidmet. Diese läßt der bildenden Kunst auf der Bühne eine besondere Pflege angedeihen und soll denn auch das Muster zu unserer neuen Carmeninszenierung abgegeben haben. Die Inszenierung von „Salome" lernte Herr Dr. Hagemann in Köln bei Martersteig kennen.

Herr Dr. Hagemann steht mit dem Berliner Reinhardt'schen Kreise in Fühlung, mit dem schon genannten Bonner Verein, wo er erstmals seinen, auch hier gehaltenen, Vortrag über „Bühne und Kunst" hielt, und mit dem „Neuen Verein" in München in enger Beziehung. Dieser letzte war es, aus dem die Idee des „Künstlertheaters" hervorging. Zu den Maßgebenden des „Neuen Vereins" gehört der Schriftsteller Georg Fuchs aus Darmstadt, Kunstreferent der Münchener Neuesten Nachrichten, die zusammen mit der Zeitschrift „Jugend" vornehmlich die Interessen der Künstlergruppe „Die Scholle" vertreten. Aus deren Mitte ragt der Maler Fritz Erler mehr durch seinen in letzter Zeit viel genannten Namen hervor, als durch seine unmalerische, in Farbe und Zeichnung brutale, deshalb keineswegs geistlose, aber durch ein geradezu gemeines Schönheitsideal ausgezeichnete Kunst. Es war auf der hiesigen Ausstellung vertreten. Ferner der sehr beachtenswerte, nur etwas rauhe Dichter Jos. Ruederer, Anwalt Dr. W. Rosenthal, der Verteidiger des Dr. Peters, der Bildhauer Schwegerle und der uns persönlich bekannt gewordene Dichter Otto Falckenberg, ein früheres Mitglied des verflossenen Kabarets „Die 11 Scharfrichter" in München. Mit diesem Personenverzeichnis ist, denke ich, alles gesagt. Der Verein befaßt sich übrigens auch mit der Einführung einer neuen, das ganze Leben mit neuer Kunst erfüllenden Kultur. Aber solche Kreise sind es, die ein wirklicher Dichter, wie Ludwig Fulda, allein gemeint haben kann, als er in der neuesten Nummer der „Jugend" ein von echtester und gerechtester Entrüstung in die Feder diktiertes Gedicht „Neu!" veröffentlichte, das mit der Strophe schließt: „Der Hochkultur durch Zauberschlag — Errichtend stolze Tempel — Verleih'n wir siegbaft jeden Tag — Den epochalen Stempel." Die Redaktion muß nichts bemerkt haben, oder sie besitzt das richtige Augenmaß für die in der „Jugend" vertretenen Tendenzen überhaupt nicht. — Das „Künstlertheater" ist mittlerweile unter offizielle Leitung getreten. Außer Fritz Erler werden von bildenden Künstlern dort noch beschäftigt die genialen Humoristen und ausgezeichneten Künstler Julius Diez und A. Hengeler; von ihnen dürfen wir das Beste erwarten, ähnliches wohl auch von den Mitarbeitern des „Simplizissimus", Th. Th. Heine und W. Schulz, sowie von dem älteren Buschbeck, dem Garderobekünstler der Hoftheater, dessen gereifte Erfahrung eklatante Mißgriffe vielleicht verhüten wird. Die Bühneneinrichtung besorgt der ausgezeichnete Theaterarchitekt Littmann. Das Unternehmen kann also einen in seiner Art vollen künstlerischen Erfolg sehr wohl erzielen, ohne daß deshalb die Aufnahme dieser Eigenart für die Allgemeinheit zu erwarten stände. Denn dort wird ein ganzes Theater für diese Eigenart vollständig neu errichtet, und das kann man anderwärts so leicht nicht nachmachen.

Ueber den heiteln Stoff von Otto Falckenbergs „Dr. Eisenbart" regen wir uns nicht auf. Man braucht nicht ins Theater zu gehen, wenn einem ein Stück nicht gefällt. Man kann allerdings sagen, der Stoff eigne sich nicht für eine Hofbühne; dann ist man anderseits verpflichtet, zu überlegen, ob nicht die Tendenz des Stückes eine höchst sittliche sei und keine unsittliche. Und was da mit frischem Humor gezeigt wird, geschieht ohne jene Lüsternheit, die einen Stoff erst unsittlich macht. Allein das Stück, mit dem man sich wohl einmal einen Abend unterhalten mag, ist eine aufgelegte Mittelmäßigkeit. Die Mannheimer Kritik hat dies einstimmig zwischen den Zeilen lesen lassen, auch wo man es mit freundlicher Schonung aufnahm. Schon der zweite Akt bringt unmögliche Zusammenhänge, die Sentenz am Schlusse, „die Dr. Eisenbarte sterben nicht aus", ist wahr, aber schief auf das Stück gebaut; im Ganzen verrät dieses durch seine saloppe Technik die Provenienz seines Verfassers aus dem Kabaret, im 4. Akt verlandet die Handlung vollständig und man beginnt zu gähnen, was gegenüber einem Dr. Eisenbart nicht vorkommen sollte. Auf's Einzelne können wir nicht eingehen. Für diese aufgelegte Mittelmäßigkeit, die jeder nur einigermaßen befähigte Dramaturg schon bei der Lektüre ohne Weiteres erkennen muß, geschah in Mannheim folgendes: Nachdem in Nr. 115 vom 7. März der „Neuen Badischen" mitgeteilt worden war, der Dichter Falckenberg sei bereits in Mannheim eingetroffen, um den Proben beizuwohnen, erschienen in Nr. 119, 121, 125 mittags und abends, sowie 126 weitere aufregende und spannende Mitteilungen über die Buchausgaben des Gedichts, über die besondere Bühnenbearbeitung desselben, ferner daß es schon auch in München und in Berlin zur Aufführung angenommen sei, dann

MARCHIVUM

in Aussicht stehenden Wertzuwachssteuer der Stadt erhebliche Mittel zufließen. Für Mannheim wäre dann wohl noch der Ausbau des Vorortbahnnetzes zu berücksichtigen, da ein solcher der Stadtkasse mit der Zeit zweifellos beträchtliche Betriebsüberschüsse liefern würde. Wir denken da in erster Linie an die Errichtung elektrischer Bahnen nach Dürkheim, sowie nach den Orten der Bergstraße, denen eine große, mit dem Wachstum der Stadt sich steigernde Frequenz sicher ist. Nur der Vollständigkeit halber wollen wir noch erwähnen, daß durch die Errichtung einer großen Wirtschaft im Neckarauer Walde und in Verbindung hiermit durch die Schaffung regelmäßiger Dampferfahrten von der Stadt nach dem Waldpark der Stadt eine, wenn auch nicht erhebliche Einnahmequelle erschlossen werden würde. Abgesehen von den möglichen Einnahmen, welche eine solche Einrichtung der Stadt bringen könnte, wäre aber die baldige Durchführung dieses schon vor vielen Jahren angeregten und von der ganzen Bürgerschaft mit der wärmsten Sympathie aufgenommenen Projektes im Interesse der Befriedigung des Erholungsbedürfnisses dringend zu wünschen. Es würde eine dankbare Aufgabe des Verkehrsvereins sein, wenn er da seine Tätigkeit einsetzen und seinen Einfluß aufbieten würde, um diese nach unserer Auffassung für die Stadt bedeutungsvolle Angelegenheit zur Lösung zu bringen. Die Schaffung und Vermehrung von Anziehungspunkten unserer Stadt dünkt uns als ein viel fruchtbareres Arbeitsgebiet, als wie das Uebergreifen auf ein Terrain, dessen Bearbeitung in erster Linie den alteingesessenen Vertreterfirmen auswärtiger Schiffahrts- und Verkehrsgesellschaften gebührt. Wenn der Verkehrsverein diesen Vertretern ihre Arbeit erleichtern und fördern will, ist dies nur zu begrüßen. Ein Ueberschreiten der durch die Rücksichtnahme auf die Existenzberechtigung dieser Vertreterfirmen gezogenen Grenzen würde dagegen weder in der Bürgerschaft, noch in den Kreisen der Mitglieder des Verkehrsvereins auf irgend welches Verständnis stoßen oder Billigung finden. Im übrigen kann die Tätigkeit des Verkehrsvereins lobend anerkannt und der Wunsch ausgesprochen werden, daß er auch fernerhin in der bisherigen ersprießlichen Weise wirken möge. Allerdings darf er die Hoffnungen auf die Entwickelung eines großen Fremdenverkehrs nach Mannheim nicht allzu hoch spannen, um keine Enttäuschung zu erleben. So kommt aus Frankfurt a. M. die Meldung, daß der dortige Fremdenverkehr sich in den letzten Jahren nicht in dem wünschenswerte Maße entwickelt habe und zwar hat sich diese unerfreuliche Erscheinung in den letzten Monaten noch erheblich verstärkt. Wenn aber schon das große Fremdenzentrum Frankfurt über eine stetige Abnahme des des Fremdenstromes zu klagen hat, wie gering sind da die Aussichten für Mannheim.

Voraussichtlich werden in den Budgetdebatten wieder eine große Anzahl von Wünschen und Anregungen gebracht. Eine Frage, der nach unserer Ansicht eingehende Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte, betrifft die bessere Fürsorge für unseren Handwerker- und Gewerbestand, in erster Linie durch Aenderung des Submissionswesens. Bis jetzt hat man in Mannheim, von wenigen Ausnahmen abgesehen, an der Auffassung festgehalten, daß bei Submissionen dem Mindestfordernden der Zuschlag gebühre; man wird sich aber kaum auf die Dauer der Erkenntnis verschließen können, daß dieses oft nur die Preisdrücker und Schleuderer begünstigende System unhaltbar ist. Auch wird die Stadtverwaltung nicht umhin können, die Frage zu prüfen, inwieweit städtische Arbeiten und Lieferungen direkt den Handwerker-Vereinigungen oder sonstigen Organisationen zu übertragen sind. In vielen Städten Deutschlands haben die städtischen Behörden in dieser Beziehung bereits die Initiative ergriffen und die Resultate sind überall sehr günstige gewesen. In Dresden hat sogar der Oberbürgermeister von sich aus eine Konferenz von Vertretern der einzelnen Handwerkszweige einberufen, in der er verschiedene sehr beherzigenswerte und Erfolg verheißende Vorschläge über eine Neuregelung des städtischen Vergebungswesens machte. Einer der wichtigsten dieser Vorschläge geht dahin, daß die niedrigsten Angebote und solche, welche sich unter den Selbstkosten bewegen, unbedingt ausscheiden. Vielleicht findet man auch einmal in der Mannheimer Stadtverwaltung Zeit, dieser wichtigen und immer dringender werdenden Angelegenheit näherzutreten. In einer jüngst stattgefundenen Versammlung ist gesagt worden, daß, wenn man die Verhandlungen in den verschiedenen Parlamenten lese, man fast glauben könne, daß es nur Arbeiter und Beamte gibt. Wenn auch dieser Ausspruch weit über das Ziel hinausgeschossen hat, so berührte er doch Verhältnisse, die in gewissen Grenzen tatsächlich bestehen, sodaß das Verlangen der Handwerksmeister und Gewerbetreibenden, daß man auch für sie Taten und nicht nur schöne Worte übrig haben soll, berechtigt ist. Mit Vorliebe reitet man auf dem guten Ratschlag herum, daß die Handwerker besser rechnen lernen sollen. Diese Redensarten sind so billig wie Brombeeren. Die meisten Handwerker können schon jetzt sehr gut rechnen, nur hat das gute Rechnen für sie den Erfolg, daß sie bei städtischen und staatlichen Submissionen stets durchfallen. Wenn man auf der einen Seite dem Handwerker sagt, er möge gut rechnen, dann muß man auf der anderen Seite auch dafür sorgen, daß die vergebenden Behörden in Staat und Gemeinde denjenigen Elementen, die notorisch nicht gut rechnen können oder wollen, keine Arbeiten zuweisen. Viele Beamte sowohl im Staate wie in den Gemeinden haben heute wenig Verständnis für die berechtigten Bestrebungen der Handwerker, sondern erblicken meist in dem Verlangen der Zubilligung guter und lohnender Preise ein anmaßendes Vorgehen. Andererseits halten es gerade diese Beamten für selbstverständlich, daß die Handwerker und Gewerbetreibenden mit Pauken und Trompeten zujubeln, wenn die Erhöhung ihrer Gehälter gefordert wird. Angesichts der bevorstehenden Steigerung der Gehälter der staatlichen Beamten und mit Rücksicht auf die bereits stattgefundene Erhöhung der Bezüge der Kommunalbeamten in Mannheim sollte man in manchen Kreisen das Sprichwort von „Leben und leben lassen" mehr beherzigen, demselben aber nicht nur einseitige Berechtigung zusprechen. Wir wollen heute nicht auf Einzelheiten eingehen, so sehr der Anreiz auch dazu vorliegen würde, einige städtische Submissionsvorkommnisse näher zu beleuchten. Auch die jüngste Mitteilung des Stadtrats über das Verhältnis zwischen den an die hiesigen Handwerksmeister überwiesenen Arbeiten und den nach auswärts gegebenen Lieferungen lockt sehr zu einer ausführlichen Entgegnung. Vielleicht tun wir dies nach der Budgetberatung. Es sollte uns sehr freuen, wenn in den Verhandlungen über den Etat auch die Handwerkerfragen eingehende Berücksichtigung finden würden, die vielleicht dazu beitragen dürfte, die ganze hochwichtige Angelegenheit in unserer Stadt in Fluß zu bringen. Die jetzige Vergebung der Arbeiten an den Mindestfordernden, die fast ausschließlich geübt wird, bedeutet vielfach eine Bereicherung der Stadt auf Kosten der Handwerker. Aber auf eine solche Vermögensvermehrung sollte jedes Gemeinwesen, das es wohl mit seinen Bürgern meint, verzichten. Es sollte es für unter seiner Würde erachten, aus der Unfähigkeit Dritter, richtig zu rechnen, Vorteile zu ziehen. Das moralische Unrecht, das in den weitaus meisten Fällen in der Vergebung der Arbeiten an den Mindestfordernden liegt, ist in anderen Städten bereits erkannt worden und wir hoffen, daß auch in der Mannheimer Stadtverwaltung die Meinung sich durchringt, daß nicht nur jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist, sondern auch jeder Handwerker. M.

---

* **Prüfung.** Auf Grund der im Frühjahr d. J. abgehaltenen ersten juristischen Prüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Rechtspraktikanten ernannt worden: Hugo Freiherr von Babo aus Karlsruhe, Josef Beck aus Karlsruhe, Erich Eka aus Freiburg, Hans Engler aus Saigon, Karl Finter aus Pforzheim, Max Genthe aus Waldkirch, Karl Theodor Freiherr von Glaubitz aus Bühl, Hans Harrer aus Konstanz, Fritz Jung aus Konstanz, Max Kaufmann aus Eschenau, Rudolf Kircher aus Karlsruhe, Paul Lenel aus Kiel, Karl Ludwig aus Adelsheim, Heinrich Maurer aus Emmendingen, Paul Mayer aus Karlsruhe, Edgar Rombach aus Furtwangen, Otto Rothschild aus Mannheim, Anton Safferling aus Rosenberg, Phil. Safferling aus Urloffen, Hermann Schulz aus Hohensachsen, Artur Simon aus Hamm, Rudolf Sinner aus Grünwinkel, Roderich Straub aus Achern, Wilhelm Straus aus Bruchsal, Otto Ulm aus Mannheim, Rudolf Wachs aus Lahr, Otto Weber aus Eberbach, Isidor Westheimer aus Großeicholzheim. Außerdem ist für bestanden erklärt worden der Rechtskandidat Johann Wilhelm Mannhardt aus Hamburg, der sich aufgrund der mit den Senaten der drei Hansestädte abgeschlossenen Vereinbarung über die Ablegung der ersten juristischen Prüfung durch hansestädtische Rechtskandidaten im Großherzogtum Baden der Prüfung unterzogen hat.

* **War die neue Neckarbrücke nötig und ist die Friedrichsbrücke dadurch entlastet?** Diese Frage beschäftigt heute noch viele Mannheimer u. zwar zum großen Teil solche, denen nicht nur der Verkehr, sondern auch die Gegend unbekannt ist. Um jedoch hierin Klarheit zu schaffen, hat der Gemeinnützige Verein Jungbusch-Neckarspitze eine Zählung vornehmen lassen über den Verkehr der neuen Neckarbrücke, sowie die Gegenprobe des Verkehrs über die Bahnüberführung zum Lindenhof. Das Ergebnis ist ein überraschendes und dient allen denen zur Genugtuung, die für die Erbauung der Brücke eingetreten sind. Bei der vorgenommenen Zählung am 30. März 1908 (an diesem Tage regnete es fortgesetzt, so daß der Einwurf, daß die Passanten zum größten Teil Spaziergänger gewesen sind, hinfällig ist) haben die Neckarbrücke und Lindenhofüberführung passiert: Neue Neckarbrücke: Fußgänger und Radfahrer 9666, Fuhrwerke und Auto 377; Lindenhofüberführung: Fußgänger und Radfahrer 5860, Fuhrwerke und Auto 617. Wenn auch der Fuhrwerksverkehr auf der neuen Neckarbrücke, solchen auf der Lindenhofüberführung nicht erreicht, muß doch berücksichtigt werden, daß der Ausladeplatz am Rhein viel zu dem höheren Verkehr beiträgt, während die Zufahrtsstraßen zur Brücke in der Neckarvorstadt noch nicht alle fertig gestellt sind. Immerhin ist der jetzige Verkehr schon ein überraschender Beweis dafür, wie nötig die Brücke war und wie sehr die Friedrichsbrücke entlastet worden ist.

* **Handelshochschule Mannheim.** Die von der Stadt Mannheim in Gemeinschaft mit der Handelskammer und der Universität Heidelberg gegründete Handelshochschule, die im vorigen Herbst aus den seit vier Semestern bestehenden Handelshochschulkursen hervorgegangen ist, hat nunmehr durch eine eigens erlassene landesherrliche Verordnung die staatliche Bestätigung erhalten. Hierdurch wurde der Handelshochschule das Recht verliehen, Prüfungsdiplome für die Studierenden auszustellen, sowie Handelslehrer auszubilden. Die Aufsicht über die neue Anstalt hat der Großherzog von Baden dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts übertragen. Die Vorlesungen des Sommersemesters beginnen Montag, den 27. April.

* **Besitzwechsel.** Die Firma Gebr. Hoffmann, Baugeschäft hier, verkaufte den Eckbauplatz Seckenheimerstraße 47/Haydnstraße samt zu errichtendem Bäckereineubau an Bäckermeister Franz Bosch.

* **Eine Reminiszenz.** Mit welch' kindlicher Liebe „unser Beck" seinem Heimathause anhing, zeigt folgendes kleine Erlebnis, das einer Leserin unseres Blattes, von einer Frau, deren Mann in Krautheim Beamter war, erzählt wurde. Es war vor zwei Jahren, da kam eines morgens schon sehr früh ein Herr und bat, man möchte die Wohnung zeigen. In der Annahme, der Herr sei ein Angehöriger der Feuer- oder Baupolizei, zeigte sie bereitwillig alle Räume. Mit stillem Lächeln durchschritt er die Zimmer, schaute in alle Ecken, blieb hie und da sinnend unter einem Fenster stehen und blickte hinaus in die Weite. Beim Weitergehen fiel ihm eine Tür, die ein großes, altmodisches Schloß hatte, auf. Vor dieser blieb er stehen und sagte immer nur: „Ach das alte Schloß, ist denn das auch noch da?" und dann zu der Frau gewendet: „Könnt ich vielleicht noch auf den Speicher, es ist dort etwas, das mich besonders interessiert." Dort angekommen, nahm ein alter Balken sein ganzes Interesse in Anspruch. Seine Augen lachten, als er meinte: „Mein alter wurmstichiger Balken, auf dem ich als Kind so oft ritt, auch der ist noch da! Oft zieht es uns, wenn wir älter werden, nach den Stätten unserer Kindheit zurück und in dieser Stunde hab' ich meine Jugend, die ich in diesem Hause verlebte, noch einmal gekostet." Dann sagte er sehr liebenswürdig zu der Frau, die stille dabeigestanden hatte, er sei in diesem Hause geboren und sei der Oberbürgermeister Beck von Mannheim.

* **Leichenländung.** Die Leiche, die dieser Tage bei der Wormser Straßenbrücke geländet wurde, ist nicht mit derjenigen des 50 Jahre alten Albert Ettlinger aus Neidenstein identisch, da der in Worms Geländete höchstens 30 Jahre alt war.

* **Vermißt** wird das 3½ Jahre alte Söhnchen Gustav des Ratschreibers Gustav Wirth in Neckarhausen. Das Kind ist gestern nachmittag 3 Uhr entlaufen und noch nicht zurückgekehrt. Der Knabe trägt Trikotanzug und Marinemütze.

Polizeibericht vom 6. April.

(Schluß).

Entwendete Fahrräder: In der Zeit vom 29. März bis 3. April 1908 wurden hier nachverzeichnete Fahrräder gestohlen: 1) Ein Weil-Rad mit schwarzem Rahmenbau, schwarze Felgen, aufwärtsgebogener Lenkstange, Korkgriffe, vernickelte Speichen, braunen Ledersattel, Freilauf mit Rücktrittbremse, Fabrik-No. 85678. 2) Ein Adler-Herold-Rad mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, aufwärtsgebogener Lenkstange, Korkgriffe, vernickelte Speichen, Freilauf mit Rücktrittbremse, Fabrik-No. 297076. 3) Ein Fahrrad, Marke und Fabriknummer unbekannt, schwarzen Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogener Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse, gelblederne Werkzeugtasche. Auf dem Hinterrad ein neuer Mantel. 4) Ein Rad,

---

die Lebensbeschreibung des Dichters seit seiner in Koblenz erfolgten Geburt, dann eine Einführung in sein Werk, dann die Namen der Darsteller, denen das Pathenamt anvertraut wurde, endlich eine Auswahl von Gedichten des Autors, die er vermutlich selbst für seine besten hält. Bei der Uraufführung „lag etwas Wohlmeinendes in der Luft". In der Tat. Aus Bonn und München waren die Freunde herbeigeeilt; man sah eine auffallend große Zahl von Reformkostümen und merkwürdigen Haartrachten an Plätzen, wo man dergleichen sonst nicht sieht. „Viel fremde Gäste, Charakterköpfe von den nahen Bühnen und Universitäten, so Martersteig, und R. Wörner, der Freiburger Ibsenkenner", ferner — ja wer noch? „Der 3. Akt bedeutete den Erfolg." Na, der Schluß: „Es gilt ein Menschenleben!" ist auch wirklich sehr lustig. Bereits in Nr. 129 der N. B. L. wurde festgestellt, daß die Kölnische und die Frankfurter Zeitung sich sehr beifällig geäußert hätten, das Berliner Tageblatt noch mehr, die Münchener „Neuesten", die „Allgemeine", die Karlsruher „Presse" noch mehr und die „Rhein. Westf. Ztg." (Essen) sprach von einem „Eisenbartproblem". Ein Freund aus München fragte bei mir am Tage nach der Aufführung nach dem „durchschlagenden Erfolge" an, von dem die Nachricht in München verbreitet war, ehe irgend eine Mannheimer Kritik erscheinen konnte.

In „Carmen" revanchierten sich die Münchener Freunde des Intendanten. Ueber 200 Freibillets wurden ausgegeben, zu wohlverteilten Plätzen. Im ersten Rang sollen 16 Plätze verkauft gewesen sein. Die Zeitungsberichte erzählen jedoch von einem „ausverkauften Haus", von einem großen Erfolg „der Inszenierung". Aber das Publikum — das Publikum! — zeichnete erkennbar die Darsteller aus. Jedoch sah man eine auffallend große Zahl von Reformkostümen und merkwürdigen Haartrachten an Plätzen, wo man dergleichen sonst nicht sieht. Diese Leute trugen die porträtähnlichen Züge der Schilderung Ludwig Fulda's in dem Gedichte „Neu!". Sie wollen uns mit einer neuen Kultur beglücken, bis jetzt freilich erst „der Kultur Einzelner", wie Herr Dr. Hagemann in seinem Vortrag sagte, mit mitleidigem Lächeln über uns andere. Wir verbitten es uns jedoch in Mannheim, daß wir keine Kultur hätten und daß sie uns erst vom „Neuen Verein" in München gelehrt werden müßte: keine künstlerische Kultur. Freilich diejenige, die „das ganze Leben zu einem Feste der Kunst" macht, wie jene Leute möchten, die besitzen wir nicht. Wir können nicht unsere Tafel täglich mit Blumen schmücken, deren Farbe der Stimmung unserer Seele nach genossenem Kabarettchen entspricht. Sondern wir gehen erst in's Theater, wenn das Tagespensum „unseres täglichen Drohnendaseins", wie es Herr Dr. Hagemann so schön nannte, geleistet ist. Aber künstlerische Kultur, Herr Doktor, die besitzen wir. Wenn Sie das nicht wissen, wenn Sie meinen, das müßte uns erst in Vereinen gelehrt werden, dann kennen Sie uns eben nicht und die liebenswürdige häusliche Kunstpflege, die in Mannheim vom Palast bis zur Hütte verbreitet ist, entweder nur in der Richtung von Neigung und Talent jedes Einzelnen, oder in weiterem Umfang. Wenn ich z. B. abends am Hause des verehrten Kollegen Barber vorbeigehe, dann lausche ich wohl ein paar Minuten der anmutigen Hausmusik, mit der ihn die Seinigen nach des Tages Arbeit erfreuen. So ist's in unserem Bürgerstande überall, und so wollen wir's auch in Zukunft halten: „Tages Arbeit, abends Gäste" — wie's uns der Altmeister gelehrt hat. Aber wenn wir das ganze Leben künstlerisch gestalten wollten, dann hätte ein solcher Zustand eine bedenkliche, ja erschreckende Aehnlichkeit mit dem „verfeinerten" Genußleben der französischen Gesellschaft vor 1789. Wer will einen solchen Vorschlag heute annehmen, ja auch nur im Ernste machen? Heute, wo der soziale Gedanke mit seinen gewaltigen Aufgaben, wo ein harter, dennoch in das Maß der Ordnung gebändigter Kampf um's Dasein die Allgemeinheit beherrscht, wie ihn die Geschichte der Menschheit bis jetzt noch nicht gekannt hat? Allein die derbe Kost Gerhart Hauptmanns, den Naturalismus im Drama, haben wir ja, wie Hagemann in seinem Vortrag feststellte, „glücklich überwunden." „Wir kommen zum stilvollen Kunsttheater": von „Hannele" zu „Dr. Eisenbart" von „Tristan und Isolde" zu „Salome". Doch nächstens bekommen wir ja auch jenes Musikdrama aus „der Tiefenzeit der naturalistischen Bühne" wieder. Fräulein Terry wird die Brangäne singen; vielleicht singt das von mir aufrichtig hochgeschätzte Fräulein Tuschkau die Isolde. Wir waren in solchen Rollen jedoch früher andere Erscheinungen gewöhnt, in der Zeit, als Herr Dr. Hagemann uns noch nicht die Lehre gepredigt hatte, daß, wie die Menschen, so besonders die Bühnenkünstler, mehr körperliche Kultur pflegen müßten. Ich weiß es nicht, aber mir kommt's immer vor, als habe das ältere Geschlecht fast eine bessere Figur gemacht, als das neuere. Uebrigens sehe ich den Herrn Intendanten selbst auch nirgends, wo man Körperkultur treibt. Doch wird er dazu wohl zu wenig Zeit haben.

Das Mannheimer Theaterpublikum aber wird nun darüber Beschluß fassen müssen, ob seine interessanten Versuche mit der „Kunst auf der Bühne" fortgesetzt werden sollen, oder nicht. Es soll nun ganz objektiv urteilen, nachdem es weiß, um was es sich dabei handelt. Dieser Entschließung wollte ich in keiner Weise vorgreifen, sondern eben nur jene Aufklärung geben. Denn dafür sind die Wünsche des Mannheimer Publikums allein maßgebend, aber nicht diejenigen des Münchener oder Bonner Vereins; auch nicht die Wünsche einzelner, mögen sie von noch so „ehrlichem Streben" beseelt sein. Jenen Wünschen gerecht zu werden, ist eine Pflicht des übernommenen Amtes. Denn Mannheim und sein Theater gehört den Mannheimern. Mögen die Münchener tun, wie es ihnen gefällt. Siegt die neue Kunstmode wirklich, dann wird man die Mannheimer Bühne nicht rückständig finden. Allein wir werden nie gestatten, daß deshalb das Wesentliche der Bühnenkunst in Verfall gerate.

Ich bin zu Ende. Warum ich dies alles gesagt habe?

Ich las neulich einen reizenden Vers meines verehrten Kollegen Dr. Rich. Kahn mit einem hübschen Wortspiel, das durchblicken ließ, ich wollte Intendant werden. Wirklich, das war nicht meine Absicht als ich zur Feder griff, um mich — zum ersten Mal — mit Verwaltungsfragen des Mannheimer Theaters zu befassen. Ich habe das noch nie getan, obgleich auch ich vielleicht das Zeug dazu gehabt hätte. Ich hoffe sogar, es möchte das letzte Mal gewesen sein. Denn ich wollte die Kreise der Herren nicht stören, die ihre Freude daran haben, und bis jetzt war's auch unnötig. Aber können Sie sich wirklich nicht denken, daß man etwas doch auch um der Sache willen tun kann? Um einer Sache willen, die man lieb hat und die einem an's Herz gewachsen ist? Ja, daß man es als Pflicht empfinden kann, mit ans Ruder zu springen, wenn Sturm aufkommt und dem Schiffe Gefahr droht?

MARCHIVUM

Marke unbekannt, schwarzen Rahmenbau, abwärts gebogener Lenkstange, die zwei Mäntel sind neu. Polizei- und Fabriknummer unbekannt. 5) Ein Rad Marke Scheffel, Fabr.-Nr. 103698, gut erhalten, hat schwarzen Rahmenbau, abwärts gebogener Lenkstange, vernickelte Speichen, braunen mit blauem Tuch überzogenen Sattel und dreieckige Werkzeugtasche mit Werkzeug. 6) Ein Fahrrad, Marke Mars-Centwior, schwarzen Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogener Lenkstange mit Korkgriffen, Freilauf mit Rücktrittbremse, großes Kettenrad, braunen Ledersattel und dreieckige Werkzeugtasche. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 21 Personen wegen verschiedener strafb. Handlungen.

* **Schwurgericht.** Heute vormittag sollte vor dem Schwurgericht für das 2. Quartal mit der Verhandlung der Anklage gegen Alexander Leonore aus Seave und Giuseppe Scapen von San Martino wegen Raubs und Körperverletzung begonnen werden. Der Fall mußte jedoch vertagt werden, weil der Hauptzeuge Luigi Champese ausgeblieben war, obwohl ihm der Reisekostenvorschuß noch rechtzeitig zugegangen war. Nach einem Telegramm trifft er im Laufe der Woche noch hier ein, sodaß die Verhandlung auf nächsten Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, festgesetzt ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zu den Esperanto-Kursen in Mannheim schreibt uns der Verband Deutscher Esperantisten, daß sich soviel Teilnehmer in den letzten Tagen gemeldet haben, daß Anfang Mai noch ein solcher beginnen muß, der ebenfalls abends stattfindet, 10 bis 2 Stunden dauert und außer 40 Pfennig für das Lehrbuch keine Kosten verursacht. Anmeldungen, denen 15 Pfennig für Porto und aufklärende Broschüren und Schriften über und in Esperanto beizufügen sind, nimmt die Geschäftsstelle des V. D. E. in Leipzig, Carolinenstraße 12, noch bis zum 16. ds. entgegen. — Nach Schluß der Kurse sollen die Teilnehmer zu einer Ortsgruppe des V. D. E. vereinigt werden.

Künstlerisches aus Düsseldorf. Aus Düsseldorf wird uns unterm 5. ds. Mts. geschrieben: Für den verstorbenen Direktor der Königlichen Kunstakademie, Peter Janssen, wurde heute in der Aula eine imposante Gedenkfeier veranstaltet. Professor Heinrich Kraeger würdigte das Leben und Schaffen des Verstorbenen in einer ergreifen Gedächtnisrede. Unter den Geladenen waren der Präsident der Rheinprovinz und vollzählig die Spitzen der Kommunal- und Staatsbehörden, des Militärs und die Künstler der Stadt erschienen. Gleichzeitig wird in der Kunsthalle eine Ausstellung von Werken und Studien Peter Janssens veranstaltet.

Eduard Kremser, der ehemalige Wiener Chormeister und Komponist des vielgesungenen Männerchorzyklus Alt-Niederländische Volkslieder wird am 9. April 70 Jahre alt. Der Wiener Männergesangverein, dessen Ehrendirigent Kremser ist, wird den Tag festlich begehen.

Ein Porträt Kaiser Wilhelms für Frankreich. Aus Berlin wird gemeldet: Ein Porträt des Kaisers Wilhelm wird jetzt zum erstenmal offiziell für Frankreich hergestellt. Der Anlaß dazu ist folgender: Eine französische Gobelinfabrik hatte sich an den Maler Schwarz gewendet, der bekanntlich auch das Bild des Kaisers für die Oxford-Universität gemalt hat, und ihn gebeten, beim Kaiser zu bewirken, daß es für die Gobelinfabrik ein Bild des Monarchen anfertigen könne. Die Fabrik beabsichtigt, nach diesem Porträt Gobelins herstellen zu lassen. Schwarz hat dem Kaiser diese Bitte vorgetragen, und der Kaiser hat sich über den Plan sehr sympathisch geäußert. Er stellte sich bereitwillig dem Künstler zur Verfügung und besprach mit ihm aufs eingehendste die Anforderungen und Wirkungen dieser Technik, da sie für die zu wählende Tracht bedeutsam sind. Der Kaiser hat sich entschlossen, dem Künstler zu diesem Bilde im Johanitermantel zu sitzen. Derartige Gobelins mit dem Bilde des Kaisers als Johanniter werden auch von einer deutschen Fabrik hergestellt werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

K. Landau, 6. April. Gestern fand daher im kleinen Saale der neuen Festhalle die diesjährige Frühjahrshauptversammlung des freien Fachvereins der selbständigen Gärtner der Pfalz statt. Der Besuch der Versammlung war gut, hätte aber in anbetracht der Wichtigkeit und Reichhaltigkeit der Tagesordnung noch viel stärker sein dürfen. Der Versammlung voran ging eine Pflanzenbörse, die einen regen Umsatz erzielte. Die diesjährige Frühjahrshauptversammlung dürfte insofern einen Marksstein in der Geschichte des freien Fachvereins der selbständigen Gärtner der Pfalz bilden, als in ihr der langjährige erste Vorsitzende und Mitbegründer des Vereins, Herr Friedrich Guth-Zweibrücken, infolge hohen Alters sein Amt niederlegte und eine Wiederwahl mit aller Entschiedenheit ablehnte. Herr Guth bekleidet das Amt des ersten Vorsitzenden nun seit nahezu 20 Jahren. Seiner unermüdlichen Ausdauer und eifrigen Arbeitskraft gelang es verhältnismäßig ziemlich rasch, die selbständigen Gärtner der Pfalz zu organisieren, durch Stellungnahme zu den verschiedenen, die Interessen der Gärtner berührenden Fragen seine Kollegen anzueifern und neben der Pflege der Kollegialität auch die Hebung des Standesbewußtseins zu fördern. So gelang es Herrn Guth sehr bald, den Fachverein der selbständigen Gärtner auf ein geachtetes Niveau zu heben, der seine vitalen Interessen wenn notwendig auch der Behörde gegenüber vertreten konnte. Berechtigte Forderungen seitens der Gehilfen erkannte er stets gerne an, wie er überhaupt die Erhaltung des sozialen Friedens stets erstrebte. Mit Rücksicht auf die großen Verdienste, die sich Herr Guth um das Wachsen und Gedeihen des Vereins erworben hatte, wählte ihn die Versammlung einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Vereins, für welche Auszeichnung der so Geehrte gerührt dankte. — Die Beratungen nahmen gegen 11 Uhr ihren Anfang. Dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein auf ein ersprießliches und arbeitsreiches Jahr zurückblickt. Ein sehr großer Teil der Mitglieder beteiligte sich mit sehr gutem Erfolge an der Mannheimer Gartenbauausstellung. Gegen den vom Vorsitzenden erstatteten Bericht über die Delegiertenversammlung der süddeutschen Gärtnerverbände in Stuttgart wurden keinerlei Einwendungen erhoben. Die Versammlung erklärte sich mit den in Stuttgart gefaßten Beschlüssen vollständig einverstanden. Von dem Abschluß einer Versicherung gegen Hagelschaden wurde Abstand genommen. Diese Angelegenheit soll in einer der nächsten Ausschußsitzungen des Vereins nochmals durchberaten werden. Als Ort der nächsten pfälzischen Gartenbau-Ausstellung wurde Ludwigshafen vorgeschlagen. Der Kassenbericht weist ein sehr günstiges Resultat auf. Die Gesamteinnahmen im verflossenen Jahre beliefen sich auf 291.14 Mark, die Ausgaben auf 194.30 Mark, sodaß ein Reingewinn von 96.84 Mark verbleibt. Dem Kassier, Herr Eichling-Kaiserslautern, wurde Decharge erteilt und ihm für seine Tätigkeit der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die hierauf per Stimmzettel vorgenommene Wahl des Vorstandes und Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Franz Eichling-Kaiserslautern erster Vorsitzender, Fritz Belten-Speyer stellvertretender Vorsitzender, Karl Gerling-Neustadt, Schriftführer und Heinrich Härter-Pirmasens, Kassier. Zu Obmännern gewählt wurden die Herren Christmann sen., Kaiserslautern, Pfeiffer-Bergzabern, Kern-Landau, Kämmerer-Oggersheim und Neurohr-Landau. Als Ort der nächsten Hauptversammlung im Herbste 1908 wurde Neustadt gewählt. An die Beratungen, die um ½8 Uhr beendet waren, schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an, das durch verschiedene Toaste gewürzt wurde und wie die Versammlung den besten Verlauf nahm.

Von Tag zu Tag.

— Zwei Kinder verbrannt. Essen, 6. April. Hier brach gestern Nachmittag in der Wohnung eines Arbeiters Feuer aus. Als die Feuerwehr den Brand gelöscht hatte, fand man die verkohlten Leichen der beiden Kinder des Arbeiters, die in Abwesenheit der Mutter mit Petroleum gespielt hatten.

— Prozeß um Nietzsche. Weimar, 6. April. In dem Prozeß des Schriftstellers Heinrich Köselitz (Peter Gast) gegen den Verleger Eugen Diederich in Jena und den Schriftsteller Beroulli wurde das Urteil heute mittag um 12 Uhr gesprochen, wodurch die Partei Diederich und Beroulli mit ihrem Anspruch zurückgewiesen wurde. Der Einspruch hatte sich gegen die einstweilige Verfügung des Gerichts gerichtet, dem zweiten Band des Werks Nietzsche-Oberbeck nicht in den Handel zu bringen. Eine Begründung des Urteils wurde nicht gegeben. In literarischen Kreisen erregt das Urteil Erstaunen.

— Tod durch den elektrischen Strom. Berlin, 6. April. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge kam gestern in Berlin auf der Hochbahn eine Streckenarbeiter einer Leitschiene zu nahe und sank leblos nieder. Er wurde ins Krankenhaus geschafft. Ein unmittelbar nach dem Niedersinken des Arbeiters heranbrausender Zug konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

Die Mannheimer Handelskammer und das Börsengesetz.

An den Deutschen Reichstag hat die Mannheimer Handelskammer unter dem 6. April telegraphisch folgenden Protest in Sachen des Börsengesetzes gerichtet:

Die Mannheimer Handelskammer protestiert im Interesse des durch sie vertretenen Getreidehandels mit aller Entschiedenheit gegen die von der Börsenkommission des Reichstages gefaßten Beschlüsse, durch deren Annahme dem Getreidehandel und der Mühlenindustrie in Deutschland die schwersten Schädigungen zugefügt würden. Insbesondere würde durch die Fassung der Paragraphen 66 und 77 b das handelsrechtlich erlaubte Lieferungsgeschäft nahezu unmöglich gemacht und infolgedessen zeitweise ein Mangel an Getreide und eine Verteuerung des Brots herbeigeführt werden, was auch im Kriegsfalle von den verhängnisvollsten Folgen sein könnte!

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Achern, 6. April. Nach einem Vortrag des Herrn Dr. Ludwig Haas haben sich lt. „Frkf. Ztg." gestern hier 200 Liberale verschiedener Parteizugehörigkeit zu einem liberalen Volksverein zusammengeschlossen.

* Stuttgart, 6. April. Der Wechsel im Finanzministerium wird nach dem „Schwäb. Merk." noch vor Ostern erfolgen. Für den ausscheidenden Finanzminister Dr. v. Zeyer wird Kammergerichtspräsident v. Geßler zum Finanzminister ernannt und als dessen Stellvertreter Staatsrat v. Scharpf.

* Bochum, 6. April. 7 Arbeitervertreter der in der Generalversammlung des allgemeinen Knappschaftsvereins gewählten Statutkommission werden lt. „Frkf. Ztg." heute nachmittag vom Handelsminister empfangen. Gestern hatte die Kommission eine Vorbesprechung.

* Emden, 6. April. Amtliches Wahlresultat. Bei der am 1. April im ersten Hannoverschen Wahlkreise stattgehabten Reichstagsstichwahl wurden 21 787 Stimmen abgegeben. Fegter (Freis. Ver.) erhielt 12 687 Stimmen, Grönewelt (Deutsch-Soz.) 9015 Stimmen. Zersplittert sind 85 Stimmen. Fegter ist gewählt.

* Dresden, 5. April. Eine stark besuchte Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Partei Sachsens sprach heute einstimmig der Landtagsfraktion das Vertrauen für ihre Haltung in der Wahlrechtsfrage aus und betonte, die Fraktion möge an der Ablehnung des berufsständischen Wahlrechts festhalten und weiterhin für das Pluralwahlrecht auf liberaler Grundlage eintreten.

* Dresden, 4. April. Unter Anwesenheit des Justizministers v. Otto beschloß heute eine außerordentliche Versammlung des Vereins sächsischer Richter und Staatsanwälte hier nach Vorträgen des Landgerichtsdirektors Dr. Anger aus Leipzig und des Oberlandesgerichtsrats Dr. Love aus Dresden der Teilreform des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Zivilprozeßordnung im großen und ganzen zuzustimmen; die Versammlung erklärte gleichfalls ihr Einverständnis mit der Ausdehnung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit auf 800 M. nach dem Vorschlag der Novelle.

* Wien, 6. April. Unter außerordentlich starker Beteiligung fand heute vormittag die feierliche Eröffnung des 25. Kongresses für innere Medizin statt, an welchem die hervorragenden Kliniker Wiens und des Auslandes teilnehmen. Der Präsident des Kongresses, Professor Müller-München, begrüßte die Vertreter der Behörden und wies auf die berühmte Wiener Schule als klassisches Forum der inneren medizinischen Wissenschaft hin.

* Wien, 6. April. Einer Korrespondenz zufolge wird Erzherzog Leopold Salvator nach Essen abreisen, um dort die Kruppsche Geschützfabrik zu besichtigen und den Schießversuchen mit der Munition der seit längerer Zeit in der österreichisch-ungarischen Artillerie in Verwendung stehenden 30½ Zentimeter-Küstengeschütze beizuwohnen. Nach 2tägigem Aufenthalt wird der Erzherzog sich zu gleichen Zwecken nach Eisenach und Düsseldorf begeben, wo er sich jeweils 1 Tag aufhalten wird.

* Messina, 6. April. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser und der kaiserlichen Familie ist heute vormittag in Begleitung des Kreuzers „Hamburg" und des Depeschenbootes „Sleipner" nach Palermo abgefahren.

* Kopenhagen, 6. April. Der Professor der Chemie an der Berliner Universität Dr. Emil Fischer wurde zum auswärtigen Mitgliede der Königl. Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften ernannt.

* London, 6. April. Die „Morningpost" meldet aus Schanghai vom 5. April: In Rücksicht auf das Vorgehen der Regierung der Vereinigten Staaten, betreffs die Erstattung des amerikanischen Anteils an der wegen den Boxerunruhen zu zahlenden Entschädigung, erhielten mehrere amerikanische Firmen die Konzession zu einer Anleihe von 20 Mill. Taels für die Mandschurei.

London, 6. April. Die „Times" meldet aus Teheran, daß das Ministerium seine Demission einreichte.

Die Tarifverhandlungen im süddeutschen Malergewerbe.

Karlsruhe, 6. April. (Von unserm Karlsr. Bur.) Infolge der ablehnenden Haltung der sozialdemokratischen Gewerkschaften anläßlich der Tarifverhandlungen in Mannheim steht im Malergewerbe Süddeutschlands die Situation außerordentlich kritisch. Im sozialdemokratischen Gewerkschaftsorgan der Maler wird aufgefordert, jeglichen Zuzug nach Süddeutschland zu meiden, die Unverheirateten sollen in den Städten, in welchen ein Kampf bevorsteht, abreisen und die Verheirateten alle Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit verweigern. Dem gegenüber beschlossen die Arbeitgeber die Entlassung derjenigen Malergehilfen, welche der Hamburger Organisation angehören. Es soll dabei nochmals betont werden, daß die Tarifverhandlungen seinerzeit scheiterten, weil die sozialdemokratischen Gewerkschaften, wie schon mitgeteilt, es in Mannheim ablehnten, im Beisein der Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften zu verhandeln und die christliche Malerorganisation nur bedingt zulassen wollten. Dieser Kampf ist sehr zu bedauern, man kann nur wünschen, es möchten noch in letzter Stunde die Differenzen beigelegt werden.

Das Reichsvereinsgesetz.

* Leipzig, 5. April. Drei heute hier einberufene sozialdemokratische Versammlungen, die von 3500 Personen besucht waren, erhoben in einer gegen den Reichstag gerichteten Resolution Einspruch gegen das Verhalten des Reichstages in den Verhandlungen über das Vereinsgesetz.

Arbeiterbewegung.

* Spittel (Lothringen), 6. April. Bei der Grube II der Gesellschaft Saar und Mosel ist ein Streik ausgebrochen. Zur Mittagsschicht am Samstag sind 120 Mann nicht eingefahren; von der heutigen Frühschicht, die etwa 400 Mann zählt, sind nur 21 Mann eingefahren. Die Arbeiter beklagen sich über Wagenmullen, ungehörige Behandlung und geringen Lohn. Der Belegschaft des Schachtes II gehören gegen 1000 Mann an. Die übrigen Schächte sind ruhig.

* Stockholm, 6. April. Heute traten hier gegen 5000 Bauarbeiter in den Ausstand. Fast alle Zweige des Bauhandwerks sind vertreten.

Die Wahlen in Portugal.

* Lissabon, 6. April. Die Bureauräume der Zeitungen „Diario Illustrado", Organ der Franciscisten, „Diario Popular", Organ der Regeneratoren, und „Portugal", Organ der Nationalisten, wurden heute von der Volksmenge mit Steinen beworfen.

Hauseinsturz in London.

* **London, 6. April. In einer in der Nähe der Oxfordstreet belegenen Straße sind heute Nacht zwei Häuser eingestürzt, die von etwa 40 Personen bewohnt waren. Bis jetzt wurden zwei Tote und 14 Verletzte aufgefunden. Die Hausbewohner waren größtenteils deutsche Angestellte des Yorkhotels.**

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. April.

Am Bundesratstisch Staatssekretär von Bethmann-Hollweg.

Der Präsident eröffnete die Sitzung um 1.20 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des

Vereins- und Versammlungsgesetzes

Paragr. 8 betr. von Polizeibehörden entsandten Beauftragten in öffentlichen Versammlungen, sowie Paragr. 9a und 10 betr. Auflösung von Versammlungen werden unverändert nach dem Kommissionsbeschluß angenommen. Paragr. 10 betr. Ausschluß von Personen unter 18 Jahren.

Giesberts (Ztr.) bekämpft diesen Paragraphen, durch welchen der Ausnahmecharakter des ganzen Gesetzes bestätigt werde. Es sei zu befürchten, daß die heranwachsende Jugend viel zu spät mit der modernen Weltanschauung vertraut gemacht werde. Dies gelte insbesondere für die gewerbliche Jugend. Redner befürwortet einen Antrag, daß diese Bestimmungen keine Anwendung auf Angehörige eines bestimmten Berufes oder Standes finden. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages beantragte Redner, anstatt 18 Jahre 16 Jahre zu setzen. Aus wirtschaftlichen Gründen stehe für ihn die gewerkschaftliche Bewegung in erster Linie. Könnten junge Leute unter 18 Jahren den Gewerkschaften nicht mehr angehören, so werde die ganze Gewerkschaftsbewegung nicht mehr das sein, was sie bisher war. Die Polizei werde gegen unliebsame gewerkschaftliche Organisationen stets die politischen Momente geltend machen. Der Paragraph wirke im letzten Grunde gegen den Mittelstand. Redner schließt, die Liberalen werden genau so für den § 10a stimmen, wie die Mitglieder der Rechten, und uns die Möglichkeit nehmen, die jugendlichen Arbeiter in eine Bewegung hineinzuführen, die allein staatserhaltend und national sei.

Carmer-Zaciesewitz (kons.) führt aus, seine Partei habe die Jugendlichen, soweit sie es verantworten zu können glaubten, mit den Rechten ausstatten wollen, die in dem § 10a fixiert werde. Sie wollen wirtschaftlich in keiner Weise geniert werden, aber in politischer Beziehung dürfe man gewisse Grenzen nicht überschreiten. Politik sei eine Sache der gereiften Leute. Seine Partei habe zunächst Jugendliche unter 20 Jahren überhaupt ausschließen wollen, und, daß es ihr nicht gelungen sei, erfülle seine Partei mit großem Bedauern. 18 Jahre sei das Mindestmaß, das gefordert werden müsse. Die Konservativen wünschten, die große Masse der Minderjährigen von den politischen Wühlereien fern zu halten. Sie danken im Uebrigen den Blockparteien, daß sie ihnen in dieser Frage entgegengekommen und gefolgt sind. Dieses Entgegenkommen allein habe es seiner Partei ermöglicht, an dem Gesetz mitzuwirken. (Hört, hört, bei den Sozialdemokraten.)

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

E. Mannheim, 3. April. Im Laufe der Woche war das Weizenmehlgeschäft gut. Abschlüsse waren zeitgend zu verzeichnen und je Abrufungen beschäftigten die Mühlen hinreichend. Die Vorräte bei den Händlern und Bäckern sind ziemlich aufgebraucht und die Schlüsse für spätere Lieferungen nicht bedeutend, so daß nunmehr bald ein regeres Geschäft unausbleiblich scheint. Roggenmehl blieb weiter vernachlässigt; der Umsatz war kaum nennenswert. Auch Futterartikel konnten noch nicht recht zur Geltung kommen, wenn auch Kleie noch immer ein ziemlich gesuchter Artikel ist. Futtermehl fand dagegen in allen Arten wenig Nehmer. Auch ließen die Abrufungen von fast allen Mühlenabfällen sehr zu wünschen übrig. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 29 Mk., desgleichen Nr. 1 28 Mk., desgleichen Nr. 3 26,50 Mk., desgleichen Nr. 4 24,50 Mk., Roggenmehl Basis Nr. 0/1 27,50 Mk., Weizenfuttermehl 13,50 Mk.; Roggenfuttermehl 14 Mk., Gerstenfuttermehl 14,50 Mk., feine Weizenkleie 12 Mk., grobe Weizenkleie 12,25 Mk., Roggenkleie 12,50 Mk. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen."

Personalien. Herr Direktor Hubert Berwerth der Zuckerraffinerie Mannheim wurde zum Direktor der Rohzucker- und Konsumzuckerfabrik Lübau in Sachsen gewählt.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die Tendenz am hiesigen Markte war auch heute wieder recht ruhig und es konnten nur einige kleine Posten Weizen aus zweiter Hand verkauft werden. Auch für hier disponiblen Weizen ist die Stimmung ruhig und nur das Notwendigste wird vom Handel akquiriert. Im Roggengeschäft kann die Tendenz als matt bezeichnet werden und die Umsätze sind infolge des schleppenden Roggenabsatzes äußerst minimal. Auch für Hafer, Gerste und Mais ist die Nachfrage eine kleinere geworden. Das Geschäft bewegt sich allgemein in engen Grenzen. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt sind für amerikanische Weizen um 10 Pfg. herabgesetzt worden. Russische Futtergerste notiert 25 Pfg. per 100 Kg. niedriger. Der Preis für Roggenmehl wurde neuerdings um 25 Pfg. per 100 Kg. reduziert. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen und Roggen unverändert; Gerste, Hafer und Mais ziemlich unverändert.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo März-April M. 152,50, do. ungarische Aussaat per März-April M. 155,50, do. Rosario-Santa-Fé per April-Mai M. 156, Kansas März M. 161, Rumänier nach Muster 79-80 Kg. schwimmend M. 106, do. 78-79 Kg. schwimmend M. 104; Roggen 9 Pud 10-15 März-April M. 147, Bulgar.-Rumän. 71-72 Kg. schwimmend M. 148; Gerste russische 58-59 Kg. schwimmend M. 124, do. 59-60 Kg. schwimmend M. 125; Hafer russischer prompt 46-47 Kg. —, do. 47-48 Kg. prompt M. —, Donau nach Muster schwimmend von M. 106—108, Laplata 46-47 Kg. März-April M. 100; Mais Laplata gelb rne terms April-Mai M. 110, amerikanischer Mixed M. —, Donau-Mais März-April M. 119 und Odessa-Mais per schwimmend M. 118,50.

Süddeutsche Bodenkreditbank. Der Bank wurde die Genehmigung erteilt zur Ausgabe einer weiteren Serie (63) 4proz. Hypothekenpfandbriefe im Betrage von 15 Millionen Mark.

Mitteilung gemäß § 240 H.G.B. (Verlust der Hälfte des Aktienkapitals) macht die Steinfabrik Ulm Akt.-Ges. in Ulm a. D. Die Gesellschaft, welche im Jahre 1900 gegründet wurde und ein Aktienkapital von 1 Million Mark besitzt, schloß das Geschäftsjahr 1906 mit einem Verlust von 385 669 M. ab. Seit 1903 hat die Gesellschaft keine Dividende mehr verteilt.

Akt.-Ges. für Rheinisch-Westfälische Industrie in Köln. Der ordentlichen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1907 wird nur eine Dividende von 6 pCt. (gegen 10 pCt. für 1906) vorgeschlagen werden. Die außergewöhnlich hohe Dividende für das Geschäftsjahr 1906 erklärt sich daraus, daß es der Gesellschaft möglich war, einen erheblichen Teil der in ihrem Besitz befindlichen Aktien der Akt.-Ges. für Rheinisch-Westfälische Zementindustrie in Beckum, gelegentlich der Einführung an der Börse, wesentlich über dem Einstandspreis zu begeben. Ein solcher Ertragewinn besteht diesmal nicht. Dazu reduziert die genannte Akt.-Ges. für Rheinisch-Westfälische Zementindustrie ihre Dividende pro 1907 auf 16 pCt., gegen vorjährige 18 pCt.

Die Generalversammlung der Kronprinz-Akt.-Ges. für Metallindustrie in Ohligs genehmigte einstimmig die Erhöhung des Stammkapitals um 700 000 M. auf 2 800 000 M. mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli. Den Aktionären sollen für drei alte Aktien eine neue zum Kurse von 150 pCt. angeboten werden. Die Bergisch-Märkische Bank übernimmt die Durchführung der Transaktion. Nach Mitteilung der Verwaltung war die Beschäftigung sehr gut, in einzelnen Abteilungen sogar außerordentlich gut, so daß die Gesellschaft imstande sein werde, auch in Zukunft ein zufriedenstellendes Ergebnis vorzulegen.

Aktiengesellschaft für chemische Industrie zu Gelsenkirchen-Schalke. In den anorganischen und organischen Betrieben der Gesellschaft herrschte im Jahre 1907 durchgehends eine volle Beschäftigung und die meisten Erzeugnisse fanden in vollem Umfange bei gegen das Vorjahr ungefähr gleichen Preisen flotten Absatz. Bei einem Betriebsüberschuß von 504 915 M. (377 697 M.) verblieb nach Mark 101 731 (80 077 M.) Abschreibungen ein Reingewinn von 288 770 M. (186 176 M.), wovon 26 590 M. (8189 M.) der Rücklage überwiesen, 8 pCt. (7 pCt.) Dividende gleich 160 000 M. (140 000 M.) sowie 31 862 M. (15 118 M.) Gewinnanteile verteilt und 70 317 M. (22 868 M.) vorgetragen werden. Trotz der Abflauung der Konjunktur, die infolge der Geldknappheit und ihrer Begleiterscheinungen zutage getreten ist, glaubt der Vorstand, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu können.

Die Deutsch-Böhmischen Kohlen- und Brikettwerke verteilen aus 281 286 M. Reingewinn 8 pCt. Dividende.

Neue Tarifkämpfe. Ein Telegramm aus Liverpool meldet, die von italienischen und deutschen Linien vorgenommene Herabsetzung der Passagierpreise zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und den Häfen des Mittelländischen Meeres werde wahrscheinlich zu einem Tarifkampfe führen. Eine führende britische Gesellschaft hat bereits beschlossen, dieser Tarifermäßigung durch entsprechende Maßnahmen zu begegnen. Andere Gesellschaften sind entschlossen, dasselbe zu tun.

Ermäßigung des Kupferblechgrundpreises. Der „Köln. Volkszeitung" zufolge wurde der Kupferblechgrundpreis von 159 M. auf 154 M. pro D.-Ztr. ermäßigt.

Hamburgs Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten betrug im ersten Quartal d. J. 2 991 957 Doll. gegen 4 919 741 Doll. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, also 1 928 145 Doll. weniger.

Insolvenzen. Der in der Gläubigerversammlung des insolventen Kaufhauses Cohn u. Daniel in Berlin vorgelegte Status ergibt, daß die Aktiven 1 050 000 M., die Passiven 5,7 Millionen Mark betragen, so daß eine Dividende von 18,4 pCt. in der Masse liegt.

* * * *

Telegraphische Handelsberichte.

* Frankfurt a. M., 6. April. Die Asbestwerke A.-G. Louis Wertheim Frankfurt-Niederrad erzielte einen Reingewinn von 102 616 Mark (i. V. 106 088). Die Dividende beträgt 84 077 wie im Vorjahre. Die Firma ist mit großen Aufträgsbeständen in das neue Jahr eingetreten.

* Frankfurt a. M., 6. April. Den Inhabern der im Betrage von 15 Millionen ausgegebenen 4proz. Anleihe von 1906 wird angeboten, ihre Stücke unter Zuzahlung von 2 Prozent in 4½proz. umzuwandeln, wobei der Termin zur Kündigung und verstärkten Tilgung bis 1918 hinausgeschoben ist.

* Darmstadt, 6. April. Die Bank für Handel und Industrie hielt heute ihre 55. Generalversammlung ab, die von 35 Aktionären mit 89 992 Stimmen besucht war. Den Vorsitz führte der Vizepräsident Geh. Kommerzienrat Oppenheim-Berlin. Die Versammlung genehmigte nach einer kurzen geschäftlichen Debatte die Verteilung von 6 Prozent Dividende und erteilte die nachgesuchte Entlastung. Anstelle des verstorbenen Herrn Hermann Bachstein und des ausscheidenden Geh. Kommerzienrates Franz C. Weintraud wurden als Aufsichtsratsmitglieder neu gewählt die Herren Geh. Kommerzienrat Georg Benchelt in Grünberg i. Schl. und Diplomingenieur Hermann Bachstein in Berlin. Weitere Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

* Köln a. Rh., 6. April. Die Kölner Unfall-Vers.-A.-G., Köln beschloß lt. Frkf. Ztg. die Verteilung einer Dividende von 62,50 M. (i. V. 60 M.) auf jede alte Aktie und 125 M. (120 M. i. V.) auf jede neue Aktie vorzuschlagen.

* Hamburg, 6. April. Die Subskription auf die Prioritätsanleihe der Hamburg-Amerika-Packetfahrt-A.-G. wurde heute geschlossen.

* Berlin, 6. April. Die Generalversammlung der Kraftübertragungswerke Rheinfelden genehmigte laut „Frkf. Ztg." die Ausgabe von 4 Millionen vom 1. Juli 1908 bis Ende 1911 zu 5 Prozent dividendenberechtigter, dann vollwertiger Aktien, welche die Berliner Handelsgesellschaft und die Schweizer Kreditbank für Rechnung eines Konsortiums zum Kurse von 115 Prozent übernimmt, mit der Verpflichtung, den vierten Teil bis zum 30. Juli ds. Js., den Rest bis Ende 1911 einzuzahlen. Die Generalversammlung setzte den Ausgabekurs für die Emission von 5 062 500 Mark gleich 6 250 000 Francs zu 4½ Prozent bis 1908 zu pari zurückzahlbare Obligationen fest. Von den zur Begebung kommenden 4 050 000 M. gleich 5 000 000 Francs wird ¼ zu pari der Bad. Regierung zur Verfügung gestellt. Die Aussichten für das laufende Jahr werden unverändert als günstig bezeichnet.

* Wien, 6. April. Die Einnahmen der Südbahn im Monat März betrugen Kronen 10 535 419, das sind gegen den gleichen Monat des Vorjahres weniger Kronen 783 452. Richtigstellung pro: November: mehr Kronen 733 196.

* Wien, 6. April. Die Einnahmen der Oesterreichischen Staatsbahn betrugen im Monat März Kr. 5 478 125, d. i. gegen die definitiven Ziffern für März 1907 weniger Kr. 143 532, gegen die provisorischen mehr Kr. 145 107. — Die richtiggestellten Ziffern für den Monat November v. J. ergeben eine Mehreinnahme von Kr. 56 670.

* Newyork, 6. April. Das „Journal of Comerce" meldet, im März hätten die heimischen Kupferkäufe 20 Millionen Pfund; im ersten Quartal überhaupt 60 Millionen Pfund betragen; der Export belief sich auf 178 Millionen Pfund. Der Verkauf zeigt eine langsame Besserung.

* * * *

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 6. April.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälzischer	21.50—.—	Russ. Futtergerste	14.75—.—
„ Rheingauer	—.—.—	Hafer, bad.	17.50—17.75
„ norddeutscher	—.—.—	Hafer, nordd.	18.—.—18.25
„ russ. Azima	23.25—23.75	Hafer russischer	18.25—18.50
„ Ulka	23.—.—23.25	„ amerik. weißer	—.—.—
„ Theodosia	24.25—24.50	Maisamer. Mixed	—.—.—
„ Taganrog	23.—.—23.25	„ Donau	16.50—.—
„ Saronska	—.—.—.—	„ La Plata	16.50—.—
„ rumänischer	23.25—23.75	Kohlreps, d. neuer	36.—.—.—
„ am. Winter	22.65—.—	Wicken	19.—.—
„ Manitoba I	—.—.—.—	Kleesamendeutsch. I	165—170
„ Walla Walla	—.—.—.—	„ „ II	150—160
„ Kansas II	22.65—.—	„ Luzerne	145—.—
„ Australier	—.—.—.—	„ Provenc.	150—155
„ La Plata	22.—.—22.50	„ Esparsette	35.—.—38.—
Kernen	21.25—21.50	Leinöl mit Faß	47.—.—.—
Roggen, pfälzer neu	19.75—.—.—	Rüböl in Faß	77.—.—.—
„ russischer	20.—.—.—	Backrüböl	82.—.—.—
„ rumänischer	—.—.—.—	Spiritus, Ia. verst. 100 %	141.50
„ norddeutscher	—.—.—.—	„ 70er unverst.	71.50
„ amerik.	—.—.—.—	„ 90er „	56.—
Gerste, bierl.	22.—.—.—	roh 70er unverst. 85/92 %	69.—
„ Pfälzer	22.—.—22.25	„ 90er „ 85/92 %	54.—
Gerste, ungarische	—.—.—.—		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4.
	30.75	29.75	28.75	28.—	27.25	25.25

Roggenmehl Nr. 0) 30.— 1) 28.—.

Weizen und Roggen unverändert. Gerste, Hafer und Mais ziemlich unverändert.

Oesterreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres: M. 22.70 in Holzfarrels bei Wagonbezug, M. 18.90 in Eisernen, per 100 kg, ab Tankanlage Mannheim, verzollt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 6. April. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse war für Bank-Aktien sehr fest. Rheinische Creditbank zu 133,60 Prozent gefragt, ebenso Rhein. Hypothekenbank zu 192 Prozent und Süddeutsche Bank zu 109,50 Prozent. Industrie-Aktien ohne besondere Anregung. Francona, Rück- und Mitversicherungs-Aktien notieren 610 G. 620 B.

Obligationen.

Pfandbriefe.		
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902		97.—bz
3½ „ „ „	verschied.	89.90bz
3½ „ „	Kommunal	91.50bz

Städte-Anlehen.		
3½ Freiburg i. B.		90.—B
3½% Heidelbg. v. J. 1903		91.—G
3% Karlsruhe v. J. 1907		69.25G
3% Karlsruhe v. J. 1896		87.—B
4½% Lahr v. J. 1902		90.—G
4½% Ludwigshafen		99.—G
4% „	v. 1906	99.—G
3½% „		90.—B
4% Mannh. Oblig.	1901	97.70G
3½ „ „	1885	90.—G
3½ „ „	1888	90.—G
3½ „ „	1895	90.—G
3½ „ „	1898	90.—G
3½ „ „	1904	90.—G
3½ „ „	1905	90.—G
4% „ „	1906	98.—B
4% „ „	1907	98.—B
3½% Pirmasens unk.	1905	91.—G
3½% Wiesloch v. J.	1905	—.—

Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 103%	102.—B
4½% Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	100.—G
4½% Bad. Anilin u. Sodaf.	102.10G
4% Pr. Kleinlein, Heidlbg.	98.50B
4% Bürg. Brauhaus, Bonn	101.25G
4% Herrenmühle Gem	98.—B
4½% Mann. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	97.—G
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	100.—B
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenh.	102.75B
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Poland	100.—G
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.—G
4½ Speyrer Ziegelwerke	99.—B
4½% Südd. Drahtindustr.	100.—G
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	99.50G
4½ Zellstoffabrik Waldhof	108.—B

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	139.—
Gewerbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	100.20
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	188.70
Pf. Sp. u. Gdb. Landau	141.—	140.—
Rhein. Kreditbank	—.—	133.60
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	192.—
Südd. Bank	—.—	108.50
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	218.—
„ Marbahn	—.—	137.60
„ Nordbahn	—.—	131.80
Heilbr. Straßenbahn	80.—	—.—
Chem. Industrie.		
A.-A. f. chem. Industr.	—.—	—.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	515.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	178.—
Verein chem. Fabriken	—.—	299.50
Verein D. Oelfabriken	129.75	—.—
West. A.-W. Stamm	190.—	—.—
„ „ Vorzug	105.50	—.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	100.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vorm. Hagen	—.—	261.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	127.—
Eisfbr. Rühl, Worms	—.—	90.—
Ganters Br. Freibg.	106.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	—.—	195.—
Hornb. Meiserschmitt	61.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	235.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	137.—
Pfalzbr. Geisel, Moor	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	201.50	—.—
„ Schwarz, Speyer	—.—	126.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
„ G. Welz, Speyer	80.50	—.—
„ J. Storch, Speyer	80.—	—.—

	Brief	Geld
Br. Werger, Worms	—.—	90.—
Wormr. Br. v. Oertge	—.—	68.—
Pf. Preßh.-u. Spfabr.	159.—	—.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	92.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	67.—
„ Lagerhaus	—.—	90.50
Francona, Rück- und Mitvers. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	620.—	616.—
Bad. Assecuranz	—.—	1200
Kontinental. Versich.	—.—	410.—
Mannh. Versicherung	—.—	455.—
Oberrh. Versich.-Ges.	450.—	—.—
Württ. Transp.-Vers.	590.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	130.—
Tinsler'sche Mschfbr.	—.—	119.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	91.50
Eltlinger Spinnerei	105.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	95.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	261.50	—.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	210.—
Mannh. Gum. u. Asb.	140.—	—.—
Maschinenf. Badenia	—.—	200.—
Oberrh. Elektrizität	25.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	120.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	154.—
Südd. Draht-Indust.	117.—	—.—
Südd. Kabelwerke	—.—	120.25
Verein Freih. Ziegelw.	150.—	—.—
„ Speyr. „	40.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	318.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	142.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	72.—

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 6. April. (Schlußkurse.)

Russennoten	214.25	214.10	Lombarden	25.—	24.80
4% Russ. Anl. 1902	82.—	82.10	Canada Pacific	147.90	149.60
3½% Reichsanl.	91.60	91.50	Hamburg Packet	113.—	112.50
3% Reichsanleihe	81.80	81.80	Hamb. Paket neue	—.—	—.—
4% Bad. St.-Anl.	99.80	99.90	Nordd. Lloyd	99.—	97.90
4% B. St.-B. neue	99.—	99.90	Dynamit Trust	163.80	163.75
3½ B. St. Obl. 1900	—.—	—.—	Licht- u. Kraftanl.	110.20	111.—
3½% Bayern	91.20	90.90	Bochumer	211.90	213.20
4% Hessen	—.—	91.25	Konsolidation	—.—	—.—
4% Hessen	80.30	90.40	Dortmunder	59.50	59.—
3% Sachsen	81.75	81.60	Gelsenkirchner	191.20	190.50
3% Pfdr. Pr. W. B.	96.30	96.30	Harpener	198.—	197.50
5% Chinesen	100.30	100.20	Laurahütte	213.20	213.70
4% Italiener	103.75	—.—	Phönix	182.40	182.80
3½ Japaner (neu)	87.50	87.30	Ribeck-Montan	195.—	195.60
1860er Lose	152.90	153.10	Wurm-Revier	—.—	—.—
4% Bagdad-Anl.	84.80	85.70	Anilin Treptow	370.—	370.—
Kreditaktien	205.10	—.—	Braunk.-Briketts	170.—	171.—
Berg.-Märk. Bank	151.70	152.—	D. Steinzeugwerke	220.50	22[illegible].50
Berl. Handels-Ges.	165.—	159.90	Düsseldorfer Wag.	285.70	285.80
Darmstädter Bank	128.40	128.80	Elberf. Farben (alt)	610.—	610.—
Deutsch-Asiat. Bank	137.—	137.20	Westereg. Alkalim.	186.—	184.20
Deutsche Bank	234.20	234.—	Wollkämmerei-Akt.	128.—	128.50
Disc.-Kommandit	175.60	175.50	Chem. Charlottenb.	194.—	194.50
Dresdner Bank	139.10	139.—	Tonwaren Wiesloch	100.—	100.—
Rhein. Kreditbank	133.40	133.—	Zellstoff Waldhof	316.50	317.50
Schaaffh. Bankv.	134.30	134.30	Gellulose Rothheim	219.—	218.50
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Rütgerswerken	145.—	147.—
Staatsbahn	146.50	146.60			

Privatdiskont 4½%

W. Berlin, 6. April. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	204.70	202.20	Staatsbahn	146.60	146.40
Diskonto Komm.	176.70	175.50	Lombarden	25.—	24.90

Pariser Börse.

Paris, 6. April. Anfangskurse.

3% Rente	96.20	96.40	Türk. Loose	180.—	180.20
Italiener	103.40	103.40	Banque Ottomane	725.—	725.—
Spanier	93.72	93.70	Rio Tinto	1615	1632
Türken unif.	94.65	94.50			

Londoner Effektenbörse.

London, 6. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

4% Reichsanleihe	80¼	80¼	Southern Pacific	75—	76¼
5% Chinesen	101—	101—	Chicago Milwaukee	119—	120—
4½% Chinesen	96—	95¾	Denver Pr.	53½	53—
2¾% Consols	87 5/16	87 5/16	Atchison Pr.	89—	89—
3% Italiener	102¼	102¼	Louisv. u. Nashv.	100—	100½
3% Griechen	49—	49—	Union Pacific	127⅝	129—
5% Portugiesen	62½	62½	Unit. St. Steel com.	83½	84⅝
Spanier	93—	92¾	„ „ „ pref.	109⅝	109⅝
D Türken	94—	94—	Friedahn	14⅞	16⅝
4% Argentinier	85½	85—	Tend.: fest.		
3% Mexikaner	35—	35—	Debeers	11⅝	11½
4% Japaner	81¼	81¼	Chartered	13/9	13/7
Tend.: beh.			Goldfields	2⅝	2½
Ottomanbank	18¾	18¾	Randmines	5¾	5¾
Rio Tinto	64¼	64¼	Eastrand	8¼	8¼
Brasilianer	83½	83½	Tend.: beh.		

MARCHIVUM

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		4.	6			4.	6
Amsterdam	kurz	168.67	168.65	Paris	kurz	81.233	23
Belgien	"	80 988	81 025	Schweiz. Plätze	"	81.183	1 12
Italien	"	81.215	1.20	Wien	"	84 925	4.95
London	"	20.415	0.415	Napoleonsd'or		16 32	16 34
"	lang	—.—	20 4 5	Privatdiskonto		4%	3¾

Staatspapiere. A. Deutsche.

	4	6.		4.	6
3½ deutsch. Reichsanl.	91 70	91 50	Mexikaner äuß. 88/90	99.05	99 2
3 "	81.90	81 70	3 Mexikaner innere	67.—	67.10
3½ pr. konf. St.-Anl.	91.95	91. 0	Taumalipas	99.—	—.—
3 "	81 90	81 6	Bulgaren	99.—	99
4 badische St.-A.	99 75	—.	1½ Griechen 1890	46.55	46.70
4 " neue	100.	99.75	5 italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad.St.-O.(abg)fl	—.—	—.—	4½ Oest. Silberrente	99.40	99.35
3½ " " M.	92.40	92.15	4½ " Papierrent.	9 35	—.—
3½ " " 1900	—.—	91 15	Oesterr. Goldrente	98.70	98.80
4 bayr.E.-B.-A.b.1915	—.—	.	3 Portug. Serie I	61.20	61 1
3½ do. u.Allg.Anl.	91.80	90. 5	3 " " III	61 60	61 65
3 do. E.-B.-Obl.	81.20	80 90	4½ neue Russen 1905	95 5	95
4 Hessen von 1899	99 60	99.5	4 Russen von 1880	81.60	81.30
3 Hessen	80 50	80 4	4 span. ausl. Rente	95.—	95.—
3 Sachsen	82.—	82 -	4 Türken von 1903	89 10	89.1
4 Wh. Stadt-A. 1907	—.—	98.-	4 " unif.	95.80	95 60
3½ " 1905	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	93 65	93 50
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	93.65	93.50
5 Arg. i. Gold-A. 1887	99.20	99.20	Verzinsliche Lose.		
4½ Chinesen 1898	90.10	94.05	3 Oesterreichische1860	152.80	152.80
4 Egypter unificierte	102.10	—.—	Türkische	151.—	150.60

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	144.—	142.	Kunstseidenfabr. Frkf.	227.25	228 50
Südd. Immobil.-Ges.	93.50	93 5	Lederwerk.St.Ingbert	61 —	60.60
Eichbaum Mannheim	125. —	125 -	Spicharz Lederwerke	119 50	119 50
Rh. Aktien-Brauerei	137.—	137.-	Ludwigsh.Walzmühle	72.—	171 50
Parkakt. Zweibrücken	98.—	98.-	Adlerfahrradw.Kleyer	285.	290.—
Weltz.-Sonne,Speyer	80.—	80.	Maschinenfbr. Hilpert	76 —	76.-
Cementwerk Heidelbg.	154 50	154.	Maschinenfb. Badenia	198 75	198.70
Cementfabr. Karlstadt	132 45	137.50	Dürrkopp	— —	312.—
Badische Anilinfabrik	521 50	515.	Maschinenf. Grißner	215. —	213 60
Ch. Fabrik Griesheim	238 25	240 25	Masch.- Armatf.Klein	115. —	115.-
Farbwerke Höchst	460 —	469.15	Pf.Nähm.-u.Fahrradf		
Ver. chem.Fabrik Mh.	299.75	299 6	Gebr. Kayser	120.—	120.—
Chem. Werke Albert	418.20	419 5	Röhrenkesselfabrik		
Südd. Drahtind. Wh.	117.50	117.6	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Akkumul.-Fab. Hagen	192.—	192 -	Schnellpressenf.-Frkth.	185.80	184.50
Ber. Böse, Berlin	73.—	73. -	Ver.deutscher Oelfabr.	128.70	128.50
Elektr.-Ges. Allgem.	200.20	201 50	Schuhfabr. Herz, Frkf.	123.—	123.—
Südd. Kabelw. Mhm.	121 —	121 2	Zellindustrie Wolff	130.—	130.—
Lahmeyer	120.50	119.5	B'wollsp.Lampertsm.	80.—	80.—
Elektr.-Ges. Schuckert	104.80	105.	Kammgarn Kaiserssl.	—.—	—.—
Siemens & Halske	175.—	174.7	Zellstoffabr. Waldhof	318.—	317.90

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk.Hyp.-Pfdb.	97.50	97.50	4% Pr.Pfdb.unk. 15	97 50	97.50
4% F.K.B.Pfdbr.05	97.50	97 50	4% " " " 17	98.—	98 —
4% " 1910	97 80	97.8	3½ " " " 14	92.90	92.90
4% Pf.Hyp.B.Pfdb.	99 50	99.5	3½ " " " 12	90.60	90.60
3½% " " "	90 90	90.90	3½ Pr.Pfdbr.-Bk.- Kleinb. b 04	93.50	93 50
4½% Pr. Bod.-Cr.	89.50	89.50			
4% Gtr.Bd.Pfd.v90	97.—	97.—	3½ Pr.Pfdbr.-Bk.- Hyp.-Pfd.-Kom.- Obl. unkündb. 12	91.30	91.30
3% " " 99 unk. 09	97.—	97.--			
4% " Pfdbr.v.01 unk. 10	97 —	97.—	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd.unk.1917	—.—	—.—
4% " Pfdbr.v.08 unk. 12	97.30	97.30	4% Rh.H.B.Pfd.09	97.—	97.—
			4% " " " 1907	97.—	97.-
3½ " Pfdbr.v.86 89 u. 94	90.—	90.—	4% " " " 1912	97.30	97 30
			4% " " " 1917	98.75	98.75
3½ Pfd. 96/06	90.—	90.-	3½ " " verschied.	89.90	89 8
4% " Com.-Obl.			3½ " " " 1914	89.9	89. 0
v.01,unk.10	99.20	99.20	3½ Rh. H.-B.C.O	91.50	91.50
3½ " Com.-Obl.			4% R.W.B.C.B.10	96 50	96 50
v. 1891	91.—	91.—	4% Pf.B.Pr.-Obl.	99 10	99 3
3½ " Com.-Obl.			3½% Pf.B.Pr.-O.	91 65	91 50
v. 96/06	91.—	91.-	4½ Mil.Ak.u.E.B.	—.—	70.20
4% Pr.Pfdb.unk. 09	97.20	97.20			
4% " " " 12	97.30	97.30	Mannh.Versi.-G.-A.	455.—	455.—
4% " " " 14	97.50	97.50			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	138.80	138.80	Oesterr.-Ung. Bank	123.40	123 40
Berg u. Metallb.	119 90	120.-	Oest. Länderbank	110 20	11 .20
Berl. Handels-Ges.	165.—	160.-	" Kredit-Anstalt	2.5 40	199 6
Comerz. u. Disk.-B.	109 70	109.50	Pfälzische Bank	100.15	100.10
Darmstädter Bank	128 10	128.3	Pfälz. Hyp.-Bank	188.50	188 5
Deutsche Bank	234 40	233 6	Preuß. Hypothenb.	112.05	112.—
Deutschasiat. Bank	137 20	137.20	Deutsche Reichsbk.	154.—	174 -
D. Effekten-Bank	100 40	100 40	Rhein. Kreditbank	133.50	133 6
Disconto-Comm.	175 90	175 6	Rhein. Hyp.B. M.	—.—	192 50
Dresdener Bank	139.20	139 1	Schaaffh. Bankver.	134.—	134 20
Frankf. Hyp.-Bank	195.—	196 50	Südd. Bank Mhm.	108 50	108.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	155.90	155 9	Wiener Bankver.	137.10	137 -
Nationalbank	114 70	115 1	Bank Ottoman	143 50	143 50

Frankfurt a. M., 6. April. Kreditaktien 19 . 60, Staatsbahn 146.10, Lombarden 24 80 Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 93 70, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 175 60 Laura —.—, Gelsenkirchen 190 70 Darmstädter 128 50, Handelsgesellschaft 159.60, Dresdener Bank 139.30, Deutsche Bank 234. -, Bochumer 212.70 Nordstern —.—. Tendenz: fest

Nachbörse. Kreditaktien 199 70, Staatsbahn 146.30, Lombarden 24.90 Disconto-Commandit 175 40

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 3. April. (Drahtbericht der American Line, Southampton) Der Schnelldampfer „St. Louis" am 28. März von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 3. April. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „St. Paul", am 28. März von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 1 direkt am Hauptbahnhof.

Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Barbarossa" am 3. April wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgeteilt durch Ph. Jak. Eglinger in Mannheim alleiniger für's Großherzogtum Baden konzessionierter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven vom 6. April bis 11. April 1908: „Kronprinz Wilhelm" am 7. April nach New-York über Southampton-Cherbourg, „Prinz Heinrich" am 8. April nach Ostasien, „Breslau" am 9. April nach Baltimore, „Lützow" am 11. April nach New-York direkt, „Aachen" am 11. April nach Brasilien, „Wittenberg" am 11. April nach Cuba.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**

6. April 1908. **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten** unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	116	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 280	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 230
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	67	—
" Vorzugs-Aktien	106	—
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	160	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Kacher, Emmendingen	27 fr	24fr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	93	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	65 fr
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim, Lit. A.	190	—
Lit. B.	55fr	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	220	—
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	88	—
Frankenthaler Kesselschmiede	85	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	—	151
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	98	—
Lindes Eismaschinen	175	1.3
Linoleumfabrik, Maximiliansau	114	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	85	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	102	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	330	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	95	—
Neckarsulmer Fahrrad	161	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	124	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	100fr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	110	105
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 195
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	108	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	142
Rheinschiff-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	112
Rombacher Portland-Cementwerke	128	—
Stahlwerk Mannheim	113	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	70
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 85
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	135	—
Unionbrauerei Karlsruhe	66	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 300
Waggonfabrik Rastatt	104	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	65fr
" Immobiliengesellschaft	—	65 fr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 fr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	305	—

Geschäftliches.

Stotterer. Die unter staatlicher Kontrolle stehende Straßburger Sprachheilanstalt Dir. Lieber eröffnet demnächst wieder ein Heilkursus hier in Mannheim, woselbst die beste Gelegenheit geboten wird, sich von dem lästigen Uebel befreien zu lassen. Professoren und Aerzte der Universität Straßburg haben dem Institut Leidende zur Heilung überwiesen und sind von dem Erfolg sehr erbaut. Die Anstalt ist vom kaiserlichen Rat anerkannt worden und steht nunmehr unter staatlicher Kontrolle. Anmeldungen zu dem Kursus werden am 5. April zwischen 11 und 12 Uhr im Hotel und Cafe Windsor, Heidelbergerstraße in Mannheim entgegen genommen. Das Uebrige besagt die Annonce.

* Zwei recht interessante Gesellschaftsreisen mit großem Extradampfer nach Italien, Sizilien und Tunis, sowie nach den Kanaren, Madeira und Lissabon kündigt das Reisebureau Spatz in der heutigen Nummer an. Anfang Mai, also im schönsten Frühling, wo das Mittelmeer vollkommen ruhig ist, sodaß schon die Aussicht auf die herrlichen Abende auf dem Wasser zur Teilnahme anregen sollte, ist der Besuch des Südens für den, der seine Reise nicht als Modesache, sondern um die wunderbare, üppige Natur dort kennen zu lernen, unternimmt, wirklich empfehlenswert. Wir machen unsere Leser auf das günstige Angebot des rührigen und gut bekannten Reisebureau Spatz besonders aufmerksam.

Die 5 Hauptnährstoffe, Wasser, Eiweißstoffe, Fette, Kohlehydrate und Nährsalze sind in den Puddings, welche mit Dr. Oetker's Puddingpulvern bereitet werden, in rationellen Mengen vorhanden. Diese Puddings sind ein vorzügliches, billiges und wohlschmeckendes Volksnahrungsmittel und erfreuen sich deshalb im Publikum eines besonderen Rufes. Die Puddingpulver werden in der durch ihr Backpulver bekannten Nährmittelfabrik von Dr. A. Oetker, Bielefeld hergestellt, wobei besonders darauf gesehen wird, daß bei der Fabrikation und Verpackung derselben den Anforderungen der Hygiene in jeder Weise entsprochen wird.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Es fängt jetzt an so milde zu werden, daß man schon fast alle tüchtigen Hausfrauen beim Hausputz, dem General-Reinemachen, antrifft. In welchem Zimmer fangen wir an? — Wann kann die Putzfrau? — so wird überlegt. Wer hilft mir dabei? — der beste Helfer ist, wie seit Jahren, so auch jetzt wieder, der bekannte Luhns Wasch-Extrakt mit Rotband. Mit Luhns räumt's ganz gehörig! 78646

Coffeïnfreier Kaffee HAG

ist wirklicher Bohnenkaffee, kein Surrogat, dem durch patentierte Verfahren das schädliche Coffeïn entzogen ist. Durch diese Verfahren werden weder Aroma noch Geschmack ungünstig beeinflußt. Coffeïnfreier Kaffee besitzt daher die gleichen guten Eigenschaften wie der gewöhnliche Bohnenkaffee, so daß selbst die verwöhntesten Kaffeekenner coffeïnfreien Kaffee mit Vorliebe genießen. Er bietet den vollsten Kaffeegenuß ohne schädliche Nebenwirkung und ist in den Preislagen von Mark 1.30 bis Mark 2.50 in allen einschlägigen Geschäften der Lebensmittelbranche zu haben.

KAFFEE HAG

738-IV

Rudolf Mosse Annoncen-Annahme f. all. Zeitungen

Gesucht zum 1. Mai a. c. ein äußerst zuverlässiger **Fabrik-Portier** schriftgewandt, möglichst verheiratet. Solche, die schon ähnl. Posten bekleidet haben, werden bevorzugt. Offert. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschrift., nebst Gehaltsanspr. unt. Z. 481 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Junger **Maschinen-Techniker** flotter u. sauberer Zeichner, wird auf sofort für techn. Bureau gesucht. Offerten mit Angabe genauer Details u. der Gehaltsansprüche erbet. unter F. K. 1268 an Rudolf Mosse, Karlsruhe.

Vermischtes.

Schreinerwerkzeuge mit 3—4 Hobelbänken, nur in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 20751 a. d. Exped.

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 17114

C. Fesenmeyer, P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

FRANKFURT A. M. **TÜRK & PABST's** Rühmlichst bekannte: Worcester-Sauce, Mayonnaise

Verlangen Sie Gratiszusendung unter Nummer 140: TÜRK & PABST's Kochrezepte für die feine Küche.

57571 II

Vorzügl. Qualität. bill. Preise.

Ich vergesse es nie Reismehlseife mit der Aufschrift Otto Hess zu verlangen. in Päckchen à 65 Pfg. bis 1.20 u. 1.50 Otto Hess E1,16 1. St. u. C1,5 Laden. Desgleichen 53383 Glycerinseife Otto Hess à 1.50 Ueberfettete Oelseife Otto Hess à 1.50

C. Krauss Mannheim, Tullastrasse 10. Telephon 2263.

Schwämme, Bürsten, Seifen, Toiletteartikel en gros en detail **Otto Hess** E 1,16 1. Stock Laden: C 1,5 Breitestr. Erstes und grösstes Geschäft der Branche am Platze Tel. 2603 Gegr. 1870 Schildpattreparaturen

72607

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 „
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 61. Montag, den 6. April 1908. 118. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Schweineseuche unter den Ilgen betr.

Schweinen in St. Nr. 14 538V. In der Gemeinde St. Ilgen ist die Schweineseuche ausgebrochen. gez. Freudenberg.

Nr. 4100 III. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 3. April 1908.
Großh. Bezirksamt,
Abteilung III:
Dr. W. Pfaff.

Handelsregister.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:

1. Band II O.-Z. 207, Firma „Heinr. Propfe" in Mannheim: Die Prokura des erloschen. Der Firmeninhaber hat seinen Wohnsitz nach Karl Theodor Sauerbeck ist Binau verlegt. 12691/12715

2. Band II O.-Z. 170, Firma „Fr. Rötter" in Mannheim: Die Firma wird, weil auch zu Band III O.-Z. 11 eingetragen, gelöscht.

3. Band III O.-Z. 11, Firma „Fr. Rötter" in Mannheim: Wilhelm Derschum in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

4. Band III O.-Z. 30, Firma „H. Disqué & Cie" in Mannheim: Die Firma lautet richtig: „H. Disqué & Co." Das Geschäft ist mit Wirkung vom 1. April 1908 mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf Wilhelm Mau, Kaufmann in Mannheim als alleinigen Inhaber übergegangen.

5. Band V O.-Z. 226, Firma „Hirsch Schuster" in Mannheim: Bertold Bock in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

6. Band VII O.-Z. 127, Firma „Jacob Damm" in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. April 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Jacob Damm als alleinigen Inhaber übergegangen.

7. Band VIII O.-Z. 8, Firma „J. M. Renschler" in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

8. Band VIII O.-Z. 192, Firma „Eduard Dünkelberg" in Mannheim: Die Prokura des Emil Hüttig ist erloschen.

9. Band IX O.-Z. 5, Firma „Wilh. Prinz" in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. April 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Georg Perthun als alleinigen Inhaber übergegangen.

10. Band IX O.-Z. 30, Firma „H. Biener & Cie" in Mannheim: Ferdinand Wohlgemuth in Mannheim ist als Prokurist bestellt. Dieser und der Prokurist Heinrich Hirschler sind nur gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt.

11. Band IX O.-Z. 31, Firma „Ph. Kloos" in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. April 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Karl Philipp Kloos als alleinigen Inhaber übergegangen.

12. Band X O.-Z. 98, Firma „Friedr. Jacob Stammnitz" in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

13. Band XI O.-Z. 90, Firma „Elias Pistner" in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. April 1908 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Elias Pistner als alleinigen Inhaber übergegangen.

14. Band XII O.-Z. 176: Firma „Adolf Stoffel" in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

15. Band XIII O.-Z. 121: Firma „Dell & Stoffel" in Mannheim, J 1, 17. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Ignaz Wilhelm Dell, Kaufmann in Kaiserslautern, und Adolf Stoffel, Kaufmann in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 1. April 1908 begonnen. Geschäftszweig: Musikwerkegeschäft und Vertrieb patentierter Apparate und Auto-

Taschen-Hängematten-Fabrik. Mannheim. Geschäftszweig: Adolf Künzlen, Kaufmann in Josephstraße 4. Inhaber ist: len" in Mannheim, Max „Gnom" Adolf Künzmatten-Fabrik Firma „Taschen-Hänge-

16. Band XIII, O.-Z. 122: maten.

17. Band XIII O.-Z. 123: Firma „Mathias Kocher" in Mannheim — am Friedhof Nr. 2 —. Inhaber ist: Mathias Kocher, Kunst- und Handelsgärtner in Mannheim. Geschäftszweig: Kunst- und Handelsgärtnerei.

18. Band XIII O.-Z. 124: Firma „Eichenherr & Cie" in Ladenburg. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Carl Eichenherr, Kaufmann in Ladenburg, und Regine Eichenherr geb. Specht allda. Die Gesellschaft hat am 1. April 1908 begonnen. Geschäftszweig: Fabrikation und Handel in Spezialartikeln für Feinbäckerei und Konditorei.

19. Band XIII O.-Z. 125: Firma „Eugen Pfeiffer" in Mannheim. Zweigniederlassung, O 2, 9. Hauptsitz: Heidelberg. Inhaber ist: Rudolf Pfeiffer, Hofmusikalienhändler in Heidelberg. Geschäftszweig: Musikalienhandlung.

20. Band XIII O.-Z. 126: Firma „Elise Rothweiler" in Mannheim, Mittelstraße 20. Inhaberin ist: Heinrich Rothweiler Kaufmann Ehefrau, Elise geb. Heinz in Mannheim. Geschäftszweig: Früchtehandlung und Warenkommission.

21. Band XIII O.-Z. 127: Firma „Philipp Mohr" in Mannheim, Schanzenstraße 8. Inhaber ist: Philipp Mohr, Holzhändler in Mannheim. Geschäftszweig: Holzhandlung.

Mannheim, 4. April 1908.
Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B. Band VI, O.-Z. 9, Firma „Vereinigte Kunstanstalten vormals Riegger & Cie. und Müller & Siefert, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, wurde heute eingetragen: Durch den Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 26. März 1908 wurde § 9 Absatz 1 des Gesellschaftsvertrags dahin abgeändert: Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer vertreten. Carl Woyka ist als Geschäftsführer der Gesellschaft ausgeschieden. Heinrich Ackermann, Kaufmann in Mannheim, ist als weiterer Geschäftsführer der Gesellschaft bestellt. 12686

Mannheim, 2. April 1908.
Großh. Amtsgericht I.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister wurde heute eingetragen:

1. Band VI, Seite 146: König, Karl Peter, Bäckermeister in Sandhofen, und Anna Maria geb. Schwab (Witwe des Karl Schäfer): Nr. 2: Nachdem der Beschluß Gr. Amtsgerichts Mannheim VI vom 10. Januar 1908 Nr. 401, durch welchen über das Vermögen des Mannes das Konkursverfahren eröffnet worden ist, die Rechtskraft beschritten hat, ist Gütertrennung eingetreten.

2. Band VIII, Seite 421: Erhardt, Karl Hermann, Kaufmann in Mannheim, und Emma Luise Karoline geb. Dorner. Durch Vertrag vom 10. Mai 1907 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

3. Band VIII, Seite 422: Vorwerk, August, Spezereihändler in Mannheim, und Clara geb. Schneider. Nachdem der Beschluß Gr. Amtsgerichts Mannheim IV vom 13. März 1908 Nr. 8452, wodurch über das Vermögen des Mannes das Konkursverfahren eröffnet worden ist, die Rechtskraft beschritten hat, ist Gütertrennung eingetreten. 12687/91

4. Band VIII, Seite 423: Klag, Jakob, Schutzmann in Mannheim, und Luise Auguste geb. Worm. Durch Vertrag vom 18. März 1908 ist Gütertrennung vereinbart.

5. Band VIII, Seite 424: Schmitt, Karl Leopold Franz, Monteur in Mannheim, und Elisabeth Anna Gertrud geb. Thoma. Durch Vertrag vom 27. März 1908 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

Mannheim, 4. April 1908.
Gr. Amtsgericht I.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche eine Forderung an den Nachlaß des Kaufmannes und Auktionators **Peter Konrad Schauß** hier zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen; ebendaselbst sind Schuldigkeiten an den Nachlaß zu entrichten. 12679

Mannheim, 2. April 1908.
Jacob Dann,
Nachlaßpfleger.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Sulzbach a. d. Bergstr. läßt am **Freitag, den 10. April d. J., vorm. 9 Uhr anfangend,** im hiesigen Gemeindewald an Ort und Stelle folgendes Stammholz versteigern:

43 Eichen, (darunter 1 Stamm 11.4 m lang mit 4.64 Fstm. Inhalt), **1 Buche, 6 Birken, 13 Akazien, 6 Erlen, 1 Aspe.** 78611

Sulzbach, 4. April 1908.
Gemeinderat.
Hartmann.
Ewald.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 7. April 1908, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 56680

1 Consolspiegel.

Siefert,
Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Sofort Geld

Q 3, 16 — Q 3, 16

Gebe Vorschuß auf Möbel und Waren, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 49539

Ankauf gegen Bar.

Ferner empfehle mein Aufbewahrungs-Magazin zum Lagern v. Möbeln u. Waren, Koffer-Spedition, Reiseeffekten ꝛc. Postkarte genügt.

Annahme von Versteigerungen jeder Art.

Hch. Seel,
Auktionator, Q 3, 16.

Große Karneval-Gesellschaft Neckarvorstadt E. V.

Donnerstag, 9. April 1908, abends ½9 Uhr

in unserem Vereinslokal „Neckarschloß" 78654

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

Vorstandswahl.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wasche

Kopf u. Haar mit Ceka-Shampol

Probefläschchen nur 20 Pf.

Flüssig, reinlich, praktisch, billig.

Anwendung wie Kopfwaschpulver. Erhältlich in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Seifen- und besseren Friseurgeschäften.

Niederlagen bei: (3)
Drogerie Gg. Springmann, P 1, 4.
Parfümerie Otto Hess, E 1, 16 u. C 1, 3.

Vermischtes.

Heirat. Eine hübsche Dame, 23 J., a. 30000 M. Mtg. wünscht zu verh. durch das Immob., Verm.-Büro Paul Becker, I. Dotzheim b. Wiesbaden. Auskunft 80 Pf.

Für 59072
Gewerbetreibende, Detaillisten ꝛc.!

Führung von Geschäftsbüchern, Erledigung der einschlägigen Korrespondenzen, übernimmt tagsüber, auch Sonntags, erfahrener Bücherrevisor. — Im Abonnement Preisermäßigung. — Feinste Referenzen.

Fr. v. Bloedau, Schimperstr. 7, II.

Bekanntmachung.

Die Verleihung des Ehrenzeichens „Für treue Arbeit" betr.

Nr. 24 842I. Die Verleihung des Ehrenzeichens für treue Pflichterfüllung, auf welches diejenigen männlichen Arbeiter und Dienstboten Anspruch haben, welche **nach zurückgelegtem 25. Lebensjahre mindestens 30 Jahre lang ununterbrochen** in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben und gut beleumdet sind, findet am Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs **9. Juli ds. Js.** statt. 12692

Anträge auf Verleihung dieses Ehrenzeichens sind seitens der Arbeitgeber und soweit männliche Dienstboten in Frage stehen, seitens des Dienstherrn **bis spätestens 1. Mai ds. Js. bei den Bürgermeisterämtern** einzureichen und von diesen auf 15. Mai unter Anschluß der etwa gepflogenen Erhebungen uns vorzulegen.

Mannheim, den 3. April 1908.
Großh. Bezirksamt. Abt. I:
Levinger.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Lindenhofstraße von Eckhaus Nr. 14 (Lgb. Nr. 5308) bis zur Eichelsheimerstraße (Teil 1a) und von der Eichelsheimerstraße bis zur Windeckstraße (Teil 1b) betr.

Nr. 99781. Der Stadtrat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses in Aussicht genommen, obige Straße herstellen zu lassen, sowie die Angrenzer zur Tragung der Herstellungskosten nach Maßgabe der vom Bürgerausschuß auf Grund des Ortsstraßengesetzes bezw. der Vollzugsverordnung hierzu aufgestellten „Allgemeinen Grundsätze" und nach Maßgabe des Voranschlags sowie der Liste der beitragspflichtigen Angrenzer beizuziehen. Es werden daher die in den §§ 3 und 4 der Vollzugsverordnung vom 4. August 1893, betr. die Leistung der Anstößer bei Herstellung von Ortsstraßen, vorgeschriebenen Vorarbeiten und zwar: 31 844

a) der detaillierte Ueberschlag des Aufwands, zu dessen Bestreitung die Grundbesitzer beigezogen werden sollen, sowie die Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer,

b) der Straßenplan, aus welchem die Lage der einschlägigen Grundstücke zu ersehen ist, während 14 Tagen vom 13. April 1908 ab im Kaufhaus hier — Stadtratsregistratur, 3. Stock, Zimmer Nr. 110 — zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur Kenntnis der Beteiligten, daß etwaige Einsprachen während der gleichen 14tägigen Frist bei Ausschlußvermeiden beim Bürgermeisteramt hier geltend zu machen sind.

Mannheim, den 26. März 1908.
Bürgermeisteramt:
von Hollander. Sauter.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Schulhauses Neckarau III. soll die Lieferung von weißen oder elfenbeinfarbenen Verblendsteinen vergeben werden. 31 840

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Dienstag, den 21. April 1908, vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Ecke Breite- und Marienstraße, 3. Stock) einzureichen, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten abgegeben werden und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Mannheim, den 3. April 1908.
Städtisches Hochbauamt:
Perrey.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Stiftlingen in die Wilhelm Sachs'sche Stiftung dahier pro 1908 betreffend. 31 331

Nr. 228. In die Wilhelm Sachs'sche Stiftung kann in diesem Jahre eine Anzahl Knaben und Mädchen aufgenommen werden. Zur Aufnahme eignen sich schulentlassene arme Waisen und Kinder bedürftiger braver Eltern, die in hiesiger Stadt heimatberechtigt bezw. unterstützungswohnsitzberechtigt sind, ohne Unterschied der Konfession. Die Stiftlinge erhalten Unterstützung behufs Erlernung eines Handwerks bezw. zur Ausbildung in weiblichen Handarbeiten.

Aufnahmegesuche sind unter Beifügung eines Geburts- und Schulzeugnisses bis 15. April 1908 anher einzureichen. Nach diesem Termin eingehende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Mannheim, den 27. März 1908.
Stiftungskommission:
von Hollander. Gögele.

Einladung.

Gemäß § 39 Abs. 2 der Städte-Ordnung hat der Bürgerausschuß für den verstorbenen Stadtverordneten Herrn Philipp Löber für die Zeit bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses d. i. 1908 einen Stellvertreter zu wählen.

Zu dieser Wahl, welche am 31829
Dienstag, den 7. April 1908, nachmittags von 2¾—3½ Uhr im Rathause, F 1, 5, 2. Stock, Zimmer Nr. 16 stattfindet, laden wir sämtliche Mitglieder des Bürgerausschusses ergebenst ein.

Wählbar sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht, mit Ausnahme:

a. derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist;
b. der Stadträte,
c. der besoldeten Gemeindebeamten.

Mannheim, den 20. März 1908.
Der Stadtrat.
Dr. Beck.
Sauter.

Allen Betrieben wie Kolonialwaren-Handlungen, Magazinen, Warenhäusern, Bäckereien, Metzgereien etc., empfiehlt sich zur Neuanfertigung und Lieferung von: 7623:

Kopierpressen, Pressen für industrielle Zwecke, Wagen, (Tafel-, Balken- u. Decimalwagen etc.) **Sack- u. Magazins-Karren** und vollständigen modernen Einrichtungen.

Andr. König, Mannheim, Dalbergstrasse 6

Gegründet 1876. — Reparatur-Werkstätte. — Tel. 751.

Ersatzteile zweckentsprechd., schnell u. billig. Feinste Referenz.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf 31824

Dienstag, den 7. April 1908 und die folgenden Tage, jeweils nachmittags 3 Uhr

in den großen Rathaussaal, Litera F 1, 5 dahier anberaumt.

Die Tagesordnung erhält folgende Gegenstände:

I.

1. Gasversorgung des Stadtteils Neckarau.
2. Herstellung eines Verbindungsgleises für die Straßenbahn am Bahnhofplatz.
3. Erwerbung und Verpachtung von Liegenschaften.
4. Durchführung von Straßen durch das ehemalige Ausstellungsgelände.
5. Errichtung eines Lehrerinnenseminars.
6. Erhebung eines Gemeindezuschlags zur Hundstaxe.

II.

Beratung des Voranschlags für 1908.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu den bezeichneten Versammlungen ergebenst eingeladen.

Zu Ziffer 1, 2 und 4 der Tagesordnung sind am Tage der Sitzung und zwar schon von vormittags ab Pläne im Sitzungssaale ausgehängt.

Mannheim, den 25. März 1908.
Der Stadtrat:
Dr. Beck.
Riemann.

Einladung zur Erneuerungswahl in den Stiftungsrat der Friedrich Reiß-Stiftung.

Die Dienstzeit der Stiftungsratsmitglieder, Herren
Bouquet, Wendelin, Privatmann,
Metz, Alois, Privatmann,
ist abgelaufen und es hat für dieselben eine Erneuerungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer stattzufinden. Auch ist Ersatz für das im Jahre 1900 verstorbene Stiftungsratsmitglied, 31827

Herrn **Elz, Wilhelm,**

welcher bis zum Jahre 1907 in den Stiftungsrat gewählt war, auf eine sechsjährige Amtsdauer zu wählen.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittelst geheimer Abstimmung, und zwar auf Grund der folgenden vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten, vom Großh. Bezirksamt bestätigten Vorschlagsliste, welche dreimal soviel Namen zu enthalten hat, als Mitglieder zu wählen sind:

1. **Bouquet, Wendelin,** Privatmann,
2. **Metz, Alois,** Privatmann,
3. Stadtrat **Denzel,**
4. „ **Stockheim,**
5. „ **Bausch,**
6. „ **Deth,**
7. „ **Michel,**
8. **Noll, Franz, Anton,** Baumeister,
9. **Rassner, Johann,** Tünchermeister.

Zur Vornahme der Wahl haben wir Tagfahrt auf **Dienstag, den 7. April 1908, nachmittags von 2¾—3½ Uhr in das Rathaus Litera F 1, 5, 2. Stock, Zimmer Nr. 16** anberaumt und laden hierzu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Wahlzettels ergebenst ein.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen bei der Wahl von ein bis sechs Personen ein Oktavblatt, somit ⅛, von mehr als sechs Personen ein Quartblatt, somit ¼ des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Mannheim, den 10. März 1908.
Der Stadtrat.
Dr. Beck.
Sauter.

Erneuerungswahl des Stiftungsrats des evangelischen Hospitalfonds.

Die Dienstzeit der Herren Stiftungsratsmitglieder
Sperling, Johann Baptist, Kaufmann,
Küllmer, Heinrich, Privatmann,
Beyer, Christian, Gaswerksdirektor a. D.,
ist abgelaufen und es hat deshalb für dieselben eine Erneuerungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer stattzufinden. 31826

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittels geheimer Abstimmung und zwar aufgrund der folgenden vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten und vom Großh. Bezirksamt genehmigten Vorschlagsliste, welche folgende Namen enthält:

Sperling, Johann Baptist, Kaufmann,
Küllmer, Heinrich, Privatmann,
Beyer, Christian, Gaswerksdirektor a. D.,
Bauß, Georg, Privatmann,
Löwenhaupt, Friedrich, Tünchermeister,
Bender, Friedrich, Kaufmann,
Stadel, Hermann, Kaufmann,
Koch, Karl, Privatmann,
Dresch, Franz, Privatmann.

Zur Vornahme der Wahl wurde Tagfahrt in das Rathaus dahier F 1, 5, 2. Stock, Zimmer Nr. 16 auf **Dienstag, den 7. April 1908, nachmittags von 2¾—3½ Uhr** anberaumt, wozu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Wahlzettels hiermit eingeladen werden.

Mannheim, am 10. März 1908.
Der Stadtrat.
Dr. Beck.
Sauter.

„Adler" Schreibmaschine

Mässig im Preis. — Erstklassig in jeder Beziehung. Annähernd 10000 im Gebrauch. Referenzen, Kataloge und Vorführung auf Wunsch kostenlos durch die Generalvertretung

Hans Schmitt, C 4, 1. Telephon 1246. 76097

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Betrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

ist hergestellt aus vorzüglichem Rohmaterial Pilo
wird daher stets unübertroffen in Qualität sein Pilo
gibt den Schuhen wetterbeständigen eleganten Glanz Pilo
ist und bleibt das beste aller Schuhputzmittel Pilo Pilo
78635

Magazine.

Neckarau.
Größere Scheuer als Lagerraum zu vm. 20871
Gasthaus zum Engel.

Windeckstr. 51 schöne Werkstatt, auch für Sodawasser-Fabrikant bestens geeignet, zu vermieten. 54527

L. Steinthal

Wäsche-Fabrik D 1, 11. Betten-Fabrik

Gelegenheitskauf!

Einen Posten **Damen-Wäsche**
verkaufe 78629
20%
unter Preis, so lange der Vorrat reicht.
Damen-, Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Jacken, Röcke u. Untertaillen.
Ein Posten **Taschentücher** enorm billig.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied plötzlich an Herzlähmung mein innigst geliebter Gatte, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe

Herr Hermann Gerngross

im 54. Lebensjahre.

Mannheim, den 6. April 1908.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Therese Gerngross.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. April, nachmittags 4³/₄ Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt. 78656

Von Kondolenzbesuchen und Blumenspenden bittet man abzusehen.

Vermischtes

Die Geburt von 20859
2 gesunden Jungen
zeigen hocherfreut an
Sigmund Hirsch u. Frau
geb. Wallach.
(Dies statt bes. Anzeige.)

[illegible] Institut für Pariser Schönheitspflege, feine Erziehung für [illegible] Damen, Einrichtung billig. Näh. von Montag abend bei Direktion abends [illegible] Evang. Hospiz, U 3, 23.

Glückliches Heim.

[illegible] Beamter mit Mk. 2400 Jahreseinkommen im 31. Lebensjahre, evgl., voll. [illegible], von [illegible] u. angenehmem Äußern, aus [illegible] Familie mit [illegible] Herzens- u. Geistesbildung, musikal. (Klavier), [illegible] Charakter wünscht, da [illegible], m. jung. Dame m. [illegible] im Besitze einer schönen 3 Zimmer- u. [illegible] [illegible] behufs Heirat bekannt zu werden. Anonym durchaus zwecklos u. verbeten. [illegible] erbeten unter Nr. 20860 an die Expedition dieses Blattes.

Flechten

[illegible] — [illegible] Zucker's Patent-Medizinal-Seife [illegible]

vollständig verschwunden

[illegible] Zucker's Patent-Medizinal-Seife [illegible] Mk. 1.50 [illegible] Mk. 2.50 [illegible]
[illegible] 12. April 1907. [illegible]
[illegible] Zucker's Patent-Medizinal-Seife [illegible] Preis 50 Pf. (kleine Packung) und Mk. 1.50 (große Packung) [illegible] Zuckooh-Creme [illegible] Preis Mk. [illegible] J. Zucker & Co., Berlin.

In Mannheim echt in: Pelikan-Apotheke, Ludwig & Schütthelm, [illegible] Drogerie, [illegible], N 4, 13, [illegible] Leonhard [illegible], D 2, 4.
77820

Verkauf.

Für Wirte

810 Biermarken, (20er und 10er) 1 fast neues Waschbrett, verschiedene Wirtschaftsgegenstände billig zu verkaufen.
O 5, 1, 3. St. r., nachmittags 2-5 Uhr. 20840

Gewerbeschule Mannheim.

Einladung.

Die **Schülerarbeiten** sind ausgestellt:
Samstag, den 11. April, nachmittags von 2—5 Uhr,
Sonntag, den 12. April, vormittags von 11—12 Uhr nachmittags von 2—5 Uhr.

Die staatlichen und städtischen Behörden, die Eltern u. Lehrherren der Schüler, sowie Freunde der Anstalt werden hiermit ergebenst zur Besichtigung der Ausstellung eingeladen.

Das Rektorat:
Herth
31843

Veranstaltungen und gemeinnützige Einrichtungen hies. Frauenvereine.

Frauenverein Abt. VII Heranbildung weibl. Dienstboten.

Anmeldungen schulentlassener Mädchen, die auf Ostern eine Lehrstelle annehmen, ebenso von Lehrfrauen, die Mädchen ausbilden wollen, werden **Dienstags u. Freitags** von 4—6 Uhr im **Bureau des Vereins, Volksküche II,** Schwetzingerstr. 88 (Haltestelle der Elektr., Wallstadtstraße) entgegengenommen.

Frauenverein Abt. VIII Säuglingsfürsorge.

Milchküche Alphornstraße 2a.

Zubereitung sterilisierter Kindermilch in trinkfertigen Portionen für gesunde und kranke Kinder nach jeder ärztlichen Anweisung. Rezepte und Bestellungen sind ausschließlich in der Zentrale, Alphornstraße 2a abzugeben. 77719/24

Weitere Abgabestellen:

Für die Schwetzinger-Vorstadt: Niederbronner Schwesternhaus, Gr. Merzelstraße 25.
Für den Lindenhof: Heinrich Lanz-Krankenhaus, besonderer Eingang: Landteilstraße.
Für die innere Stadt: Milchanstalt Böhler, N 4, 12.
Für den westlichen Stadtteil: Niederbronner Schwesternhaus, Luisenring 11.
Für den Waldhof: Franziskus-Haus.
Auf Wunsch Lieferung in's Haus.

Bund für Mutterschutz.

Auskunftsstelle für hilfsbedürftige Mütter, Mädchen und Frauen, G 3, 1, 2 Treppen.
Sprechstunde: Dienstags u. Sonntags von 12—1 Uhr.
Die **Kinderwäschesammelstelle** nimmt zur Unterstützung für hilfsbedürftige Mütter jede Art von **Kinderwäsche** an.
Adresse: Frau **M. Hagemann, E 7, 23b.**

Tierschutz-Verein Mannheim, E. V.

Tierasyl (verläng. Stephanienpromenade.)

Verpflegung und Isolirung, sowie schmerzlose Tötung von Hunden und Katzen.
Tierärztliche Controlle. 68227

Wagner-Büste, Notenständer sowie Hundehütte w. Platzmangel zu verk. 20863
Mittelstr. 116, part. Hinterh.

Schöner **Rehpinscher,** 4 Monat alt, fl. Race, billig z. v. 20858
S. Querstr. 16 (Bäckerei).

Stellen finden.

Hauptagentur

einer erstklassigen Deutschen Versicherungsgesellschaft mit allen Sparten ev. unter Gewährung eines Bar-Zuschusses zu vergeben.
Off. unt. Nr. 59508 an die Expedition dieses Blattes.

Durchaus energ., tatkräftiger, repräsentationsfähiger

Kaufmann

30 Jahre, mit umfassenden Kenntnissen, der sich vermöge seiner guten Auffassungsgabe rasch in jede Branche einarbeiten kann, **wünscht in leitende Stellung zu treten** und erbittet sich gefl. Anträge unter Nr. 20867 an die Expedition d. Bl.

Gewandte Damen

im Alter von 20 bis 45 Jahren, werden zum Besuch von Privatkundschaft eines feinen, konkurrenzlosen Unternehmens gesucht. Tägliches Fixum

Mark 3.—

und Provision, event. monatlicher Verdienst **Mk. 150.—.** Gefl. Off. erbet. an **Daube & Co., G. m. b. H.,** Annoncen-Expedition, **Mannheim, M 5, 13.** 1565

1 tüchtige Frau

zum Flicken und Stopfen ges.
Weinrestaurant Maxim
P 6, 20.

Ein braves **Mädchen** sofort gesucht. 59653
T 6, 16, 3. Stock.

Stellen suchen.

Junges **Fräulein,** kundig in **Stenografie und Schreibm.** sucht p. 1. Mai pass. Stelle. Off. u. 20862 a. d. Exped. d. Bl.

Jg. Mann, [illegible] sucht dauernde Stelle als Magazinier, Packer oder Ausläufer. Off. unt. Nr. 20822 an die Exped.

Stelle gesucht.

Ein im Holz- und Bautischberechnen erf. Mann mit guten Zeugn., sucht per 1. Mai oder später, passende Stelle. Alle schriftl. Arbeiten, Bittgesuche, Einkassieren von Ausständen und Hausverw., ebenso Führen von Lohnb. jeder Art wird angenom. Off. unt. Nr. 20851 a. d. Exped.

Junge Dame, perfekt französisch sprechend, sucht für die Nachmittage Beschäftigung od. Stelle als Erzieherin, Gesellschaftsdame. Off. unt. Nr. 20855 a. d. Exped.

Israelitisches Mädchen.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre alt, in besserem Hause eine Stelle. Dieselbe ist mit allen vorkommenden Hausarb. vertraut; kann auch sehr gut mit Kindern umgehen, ebenfalls in der Küche gut bestehen. Off. u. Nr. 20848 an die Exped. ds. Bl.

Älteres Fräulein wünscht Stelle als **Verkäuferin,** würde auch Filiale übernehmen. Offert. unt. Nr. 20838 an die Expedit.

Stellen such. u. auf 15. April und 1. Mai **Stütze mit prima Zeug., Haushälterin, Kinderfräulein,** bessere Mädchen a/s Stütze gute Köch. u. Zimmer- und Alleinmädch., Herrschaftskutscher und Herrschaftsdiener, gut empfohlen. 20843
Bureau Engel, M 4, 7.

Ein ält. geb. **Mädchen,** welch. Liebe zu Kindern hat, sucht Stellung in gut. Hause. 20861
Näh. **Lange Rötterstr. 6,** pt. bei Frau **Pahlold.**

Mietgesuche.

Zwei Lehrerinnen suchen auf 1. Mai 2 möbl. Zimmer in ruhiger Lage. — Offerten unter Nr. 20876 an die Exped. d. Bl.

Wohnung von 5—7 Zimmern in verkehrsreicher Gegend von Zahnarzt sofort gesucht. Offerten nur mit Preisangabe unt. F. K. Bahnpostlagernd. 20854

Wohnung 2 Zimmer und Zub. mit **Balkon od. Garten** in bess. Hause per 1. Juli v. 2 ält. Leuten in Mannheim Heidel. erg. oder Umgegend ges. Off. mit Preis an F. Stone, Halle a. S., Südstr. 11. 20870

Wirtschaften

Gut eingeführte junge Wirtsleute suchen per 1. Juli od. früher pass. Zapfwirtschaft. Zu erfr. in der Exp. 20865

Bureaux

Geräumiges Bureau

in ruhiger Lage per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Büro bei **Walther & v. Reckow,** Verw. L 14, 19. 59417

Zu vermieten

A 3, 3 2. Stock, schöne 4 Zim.-Wohnung m. Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh. [illegible] 3. St.

B 7, 1 schöne Mansardenwohnung 4 Zim. nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten. 59675
Näheres 2 Treppen.

H 2, 19 5 Zimmer-Wohng. 1. u. 2 Etage, z. v. 20869) **W. Groß** Collinistr. 10.

L 14, 19, Bismarckstr., hochparterre, 5 oder 4 Zimmer mit Bad und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. im Bureau daselbst. 59618

P 1, 6 4. St. schöne Mansardenwohng., 3 Zim. u. Küche sof. an kl. Fam. [illegible] z. v. 20884 Näh. Gabelsbergerstr. 7, 2. Stock.

P 7, 14a Ecke Wasserturm Heidelbergerstr. 4. St., 7 Zimmer-Wohnung mit Balkon, hell, groß, herrl. Aussicht M. 1800 p. a. sof. zu vm. 20845

Goethestraße 14, 5 Zim. m. Zub. p. 1. Juli [illegible]

Riedfeldstraße 17 4. Stock, 4 schöne Zim. u. Balkon und all. Zubeh. p. 1 Mai z. v. Näh. 2. Stock. 20849

Rheindammstr. 50, 2. St., 4 Zimmer und Zubehör sofort zu vermieten. 20830

Rheinvillenstraße 11 eleg. 3 Zimmer, Bad u. Mansarde per 1. Mai zu verm. Näh. 4. Stock rechts. 59494

Rupprechtstr.

in schöner freier Lage

sehr schöne 5 Zimmer-Wohnung m. Badezim. u. reichl. Zubehör per 1. Juni zu verm. [illegible]
Näh **Nr. 13, part. rechts.**
Anzusehen v. 10-12 u. 2-5 Uhr.

Seckenheimerstraße 11a,

3. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad, Dachzimmer und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. 59490
Näheres Seckenheimerstraße 11 im Bauburo.

Seckenheimerstr. 65 hübsche 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten 58140
Näh bei J. Peter Moltkestr. 6

Seckenheimerstraße 96

schöne 4 Zimmerwohnung zu vermiet. Näh **G 4, 7, Laden** 59606

Seckenheimerstr. 106 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 57933 Zu erfr. b. Rohrer, Friedrpl. 15

Seckenheimerstr. 112

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen mit Bad und Zubeh. sof. z. v. 58986

Neubau

Schumannstr. 4 bei der Wollschule. 4 Zim.-Wohnung, Bad, Dachkam., sim. per sofort od. später zu v. 55515
Näheres daselbst par terr.

Am Theater

gelegene Parterrewohnung, neu hergerichtet, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer und Magdkammer, mit Gartenbenützung per 1. Juli an ruhige Leute zu verm. 59576
Näheres **Levi & Sohn,** F 1, 7a, zwischen 12—3 Uhr zu sprechen

Waldparkstraße 18, schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu verm. Näheres part. 20829

Werderplatz 7 4 Tr. 3 große Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Juli z. verm. Näh pt. [illegible]

4 Zimmer-Wohnungen

elegant ausgestattet mit Bad, Mädchenz., Speisek. u. reichl. Zubehör. im Schneebau, **Seckenheimerstr. 63,** per sofort od. später zu verm. Näh. 1. St. links daselbst oder **G. Waibel, Meerfeldstr. 44,** 2. St. Tel. 2381. 54900

Neubau, Ecke der Eligneistr. und Kleiststr., schöne 3 Zim.-Wohnung. per 15. April oder 1. Mai zu vermieten. 59224
Näheres **D 4, 2, (Laden)**

3 Zimmer u. Küche

mit Straßen u. Küchen Balkon 1 Treppe hoch. sämmtl. Zimmer nach d. Straße, (Augartenstr.) p. 1. Mai zu vermieten. 59481
Näheres G 2, 1 3 Stock.

Eine **elegante Wohnung** 3. Stock, Friedrichsring mit 8 Zimmern nebst allem Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres **Emil Klein,** Agent, L 8, 7. 59399

Eine Wohnung mit 4 Zimmer und Küche nebst Zubehör z. vm. Näheres **Q 2, 20.** 59402

Feudenheim.

Eine schöne 4 Zimmer-Wohnung mit sehr großer Küche u. großem Garten, Stallung und großem Hof in schönster Lage sofort zu vermieten. Näheres bei Metzgermeister Schneider. 59420

Rheinau 59183
Schwetzingerstr. 128 1. Stock 4 Zimmer und Zubehör mit Balkon auf 1. April zu vermieten. Näheres Ratschreiber **Wild.**

Rheinau - Stengelhof

1. Stock 4-Zimmerwohnungen Balkon, Badezimmer und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. 50132
Näh. Stengelhofstr. 16, part.

Große Wallstadtstraße 42 1 groß. Zimmer u. Küche z. v. Näh. zu erfr. ebendaselbst. 59655

Gr. Wallstadtstr. 48, 2. St. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. Mai zu vermieten. 50654 Näh. zu erfrag parterre links.

Große Wallstadtstraße 61

4 Zim., Küche, Bade., Balkon u. Zubeh. pr. 1. Mai od. Juni z. v. 20854 Näh. parterre.

Große Wallstadtstraße 61

2 Zim. u. Kü. [illegible] Leute z. v. 20857 Näh. parterre

In Feudenheim

in der Nähe vom Schießhaus Mannheimerstraße 32, 3. Stock eine 4-Zimmer-Wohnung, Küche und Badezimmer bis 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen im Hause 1-2. Stock und bei Zimmermeister **Joh. Ludwig Junior, Neckarau,** Seckenheimerweg 19, Tel. 2602. [illegible]

Zu vermieten.

In **Ladenburg,** Schriesheimerstraße 29, ist die Part.-Wohnung 4 Zimmer, Küche, geräumigen Hinterbau mit großen Kellerräumen — für Werkstätte ꝛc. geeignet, elektrisch Licht, Wasserleitung, auf 1. April l. J. od. früher zu vermieten. Näheres durch die Sparkasse **Bruchsal.** 55884

Möbl. Zimmer

C 3, 21/22, Wohn- und Schlafzimm. m. sep. Eing. an 1 od. 2 Herren sof. z. v. Pr. 50 M. 59613

C 3, 21/22, mehr. fl. Zimmer, Pension, anständige Herren od Damen zu vm. Preis pro Mon. 50 M. [illegible]

C 4, 1 Theaterplatz großes gut möbl. Zimmer eine Treppe hoch zu vermieten. Näheres daselbst 1 Stiege links 59674

F 7, 13 4. St., Vorderh. eint. möbl. Zimmer z. v. 20839

U 4, 19 3 Trepp., hübsch möbliertes Zimmer bei ruhiger Familie sofort zu vermieten. 20867

Augartenstr. 23, 2 St. r., gut möbl. Zim. zu vm. [illegible]

Burgstr. 6, part. möbl. Zimmer sof. oder später zu v. [illegible]

Collinistr. 10, 3 Trpp. 2 schöne gut möbl. Zim., an bess. Hrn. abzg. evt. auch für 2 Herren als Wohn- u. Schlafz. geeig. 20547

Collinistr. 24 3 Tr. r., möbl Zim. b. ir. Aussicht zu verm. [illegible]

Lamenstraße 15, gut möbliertes Parterre-Zimmer zu vermieten. 59674

Lamenstraße 18, 2 gut möbl. Parterrezimmer an sold. bess. Herrn zu verm. 20858

Luisenstr. 20 1 Treppe rechts. in freier Lage am Louisenpark, fein möbl. Zim. m. Schreibt. pr. 1. April zu verm. 58799

Oestl. Stadtteil, Lamestraße 13, schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. an nur bess. Herrn sofort zu verm. Zu erfragen D 1, 1, Zigarrenladen. 57397

Parkring 37a 1 Tr., am Friedrichspark, gut möbliertes Zimmer per 1. April oder später zu vermieten. 20874

Prinz Wilhelmstraße 2, fein möbl. Zimmer zu v. 20888

Rosengartenstr. 17, 4 Tropp., möbl. Zimm. sof. z. verm. 20428

Riedfeldstraße 55/57, 4. Stock, gut möbliertes Zimmer zu verm., bei **Göß.** 20741

Schwetzingerstr. 20, 2 Tr. links, Nähe Bahnhof, gut möbl. Zim. mit sep. Eing. sof. z. v. 20018

1 möbl. Zim. an bess. Herrn zu vermieten. Zu erfr. H 1, 7, Filiale Hainer. 20746

Kost und Logis.

Marktplatz, H 1, 15 [illegible]
4. Stock. **Privat-Mittag- und Abendtisch** in besserer Herrschaft.

Ein [illegible] junger Mann in **Pension gesucht.** 20449
Näheres **L 6, 16, 3. Stock.**

Privat-Pension J 5, 20
Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch. 58514